Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 106. **Bromberg, Mittwoch den 11. Mai 1927.** **51. Jahrg.**

Nachwahlen in Oberschlesien.

Kein Sieg, über den ein Pole jubeln darf.

Kattowitz, 10. Mai. (PAT) In verschiedenen Gemeinden, in denen die Wahlen vom 14. November 1926 für ungültig erklärt worden waren, wurde am Sonntag erneut gewählt. Das Ergebnis stellt sich wie folgt dar: In Chwalowitz, Kreis Rybnik, erhielten die Polen 7, die Deutschen 5 Mandate (das Ergebnis der vorigen Wahl war umgekehrt), in Radzionkau brachten es die Polen auf 16, die Deutschen auf 5 Mandate (am 14. November erhielten die Polen 15, die Deutschen 6), in Nakel erhielten die Polen 5, die Deutschen 4 (bei der vorigen Wahl die Deutschen 5, die Polen 4), in Alt-Repten die Polen 3, die Deutschen 6 (vorher die Polen 1, die Deutschen 7 Mandate), in Alt-Tschecheln die Polen 5, die Deutschen 4 (bei der vorigen Wahl umgekehrt), in Sowitz die Polen 7, die Deutschen 2 (vorher die Polen 4, die Deutschen 5), in Neu-Repten die Polen 5, die Deutschen 4 (das vorige Mal hatte ein umgekehrtes Ergebnis), in Obrowniki erhielten die Polen alle 9 Mandate.

*

Zweifellos haben die polnischen Listen bei den Nachwahlen in einigen oberschlesischen Gemeinden einen zahlenmäßigen Erfolg errungen. Nach der PAT-Meldung über die Sonntagswahlen gab es mancherorts direkt eine Umkehrung der ursprünglichen Wahlergebnisse. **Diesen Erfolgen gehen jedoch Ereignisse voraus, die ihren moralischen und politischen Wert annullieren.** Ereignisse so betrüblicher Art, daß wir sie im Interesse der polnischen Republik aufs Tiefste bedauern müssen, trotzdem nicht der Deutsche, sondern der Pole sich ihrer zu schämen hat.

In einem Ort wurde die deutsche Liste, trotzdem sie rechtzeitig eingereicht worden war, überhaupt nicht angenommen, in einem anderen Ort wurde ebenso entgegen den klaren Bestimmungen der Wahlordnung eine Berichtigung der deutschen Liste nicht zugelassen. **Wahrscheinlich wird es in diesen Gemeinden zu einer zweiten Nachwahl kommen.** Doch noch weit gröbere Mittel wurden angewandt, um die Deutschen mürbe zu machen. In Chwalowitz erfolgten auf der Donersmark-Grube politische Kündigungen; unter den Gekündigten befinden sich nämlich fast nur Kandidaten der deutschen Listen oder solche, welche die deutsche Liste durch ihre Unterschrift unterstützt haben, bzw. oberschlesische Väter, die ihre Kinder in die Minderheitenschule schicken. In Radzionkau wurden der Bevollmächtigte und Spitzenkandidat der deutschen Liste und ebenso der dritte Kandidat verhaftet. Nicht anders ist es dem Spitzenkandidaten der deutschen Wahlgemeinschaft in Alt-Repten ergangen.

Wenn man in Betracht zieht, daß die polnische Liste nicht nur mit staatlicher, sondern auch mit kirchlicher Unterstützung arbeitete, während die Deutschen um ihres Bekenntnisses willen verhaftet, von ihrer Arbeit entlassen oder mit dem Verlust ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht wurden, dann ist das Ergebnis der Gemeinde-Nachwahlen in Oberschlesien noch immer als ein deutscher Erfolg zu bezeichnen, der nicht nur die deutschen Wähler in Oberschlesien, sondern die ganze deutsche Volksgemeinschaft mit Stolz erfüllen kann.

Der frühere polnische Ministerpräsident und Außenminister, Graf Aleksander Skrzyński, hat in den letzten Tagen in Paris zweimal über das Thema „Nationalismus und internationale Idee“ gesprochen. Dabei führte er u. a. (im Carnegie-Institut) aus: „Das Staatsvolk ist kein Sammelbecken von einer Rasse, einer Religion und einer Sprache, sondern ein geistiges Ganzes und eine gemeinsame Seele, nach der Bezeichnung Renans eine Gemeinschaft der Nationalitäten, die verbunden sind durch die Erinnerung an den gemeinsamen Ruhm und durch den Willen, große Taten zu vollbringen. Ein Beispiel für das Verstehen dieser Wahrheit sei das frühere Polen, in dem es hieß: „Gente ruthenus, natione polonus“ (Nach der Abstammung ein Ruthene, nach der Staatszugehörigkeit ein Pole). Der wohlverstandene Nationalismus werde durch den Internationalismus ergänzt, indem er gleichzeitig den Interessen des Vaterlandes und dem der Menschheit diene.

Ein deutscher Sozialist stellte an den polnischen Grafen die Frage: „Aber was wird man darüber in Warschau sagen?“ Skrzyński gab zur Antwort: „Ich hoffe, daß das Genie unserer polnischen Rasse meine Ausführungen nicht mißbilligen wird.“ Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob diese Behauptung für Warschau zutrifft. **Im östlichen Oberschlesien hat „das Genie der polnischen Rasse“ einen beschämenden Triumph errungen.**

*

Deutsche Beschwerde bei Calonder.

Der polnische Westmarkenverein hat an alle deutschen Eltern in Kattowitz Flugblätter versandt, in denen die Minderheitsschulen verächtlich gemacht werden und die Kinder, die diese Schulen besuchen, als künftige Staatsfeinde bezeichnet werden.

Der Deutsche Volksbund in Kattowitz überreichte dem Präsidenten Calonder eine Beschwerde wegen der polnischen Agitation gegen die deutschen Minderheitsschulen. Die Beschwerde wendet sich ferner gegen die Beeinflussung der Erziehungsberechtigten durch die Schulleiter, Gemeindevorsteher und Geistlichen. Der Präsident der Gemischten Kommission wird aufgefordert, mit allen Mitteln gegen die verhetzende Agitation des Westmarkenvereins gegen die deutschen Minderheitsschulen einzuschreiten, die sofortige Einstellung dieser Agitation herbeizuführen und die als Beamte an dieser Agitation beteiligten Personen zur Verantwortung ziehen zu lassen.

Kommissionsberatungen in Genf.

Genf, 10. Mai. PAT. Gestern vormittag haben die drei Kommissionen der internationalen Wirtschaftskonferenz ihre Arbeiten begonnen. Im Laufe der Beratungen der **ersten Kommission** (für Handelsfragen) legte die französische Delegation drei konkrete Projekte vor. Das erste betrifft die Handelsfreiheit, das zweite die Vereinheitlichung der Nomenklatur auf dem Gebiete der Zolltarife und das dritte die Zolltarife selbst. Außerdem schlug die französische Delegation die Aufhebung der Kontrolle über die Exploitation von Kapitalien vor, da diese Kontrolle in hohem Maße die Entwickelung des Handels behindere. Der zweite Vorschlag ging dahin, daß die Versorgung der Bevölkerung der einzelnen Länder mit Artikeln des ersten Bedarfs nicht durch Zollgebühren oder Ausfuhrprämien erschwert werde.

Die zweite Kommission, die unter dem Vorsitz des Vertreters der Tschechoslowakei Prof. Hodac zusammentrat, besprach zunächst die Schwierigkeiten, denen man auf dem Gebiet der Industrie begegnet, ferner die Probleme der Rationalisierung der Industrie und Valutafragen. Diese Fragen sollen von einer besonderen Unterkommission geprüft werden. Der Vorsitzende des britischen Komitees für Handel und Industrie Balfour hob die Bedeutung der Valutastabilisierung hervor, und der italienische Industrielle Perelli, der zusammen mit dem französischen Industriellen de Peyerimhoff zum Berichterstatter der Kommission bestimmt wurde, trat dafür ein, daß ein internationales Industriekartell ins Leben gerufen werde, das jedoch die berechtigten Interessen der einzelnen Staaten und auch die der Arbeitgeber und der Arbeiter nicht berühren dürfe.

In der Sitzung der **dritten Kommission**, die sich mit der Frage der Weltwirtschaft befassen soll, betonte der Vorsitzende, der jugoslawische Delegierte Prof. Frangesz, daß er sich eine Lösung der Wirtschaftskrisis ohne ein Aufblühen der Weltwirtschaft nicht denken könne. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Wirtschaftskonferenz zur Schaffung von Grundlagen für eine bessere Organisation der Weltproduktion führen werde.

Neuwahlen zum Völkerbundrat.

Der derzeitige Präsident des Völkerbundrates, der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, hat, wie es satzungsgemäß vorgesehen ist, mit viermonatiger Frist die achte Völkerbundversammlung auf den 5. September 1927 einberufen.

Auf der Tagesordnung steht die Frage der Schaffung eines Verwaltungsgerichtshofes für die heute in zivilrechtlicher Hinsicht sozusagen rechtlosen Beamten der Institution des Völkerbundes. Auch ein Bericht über die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz ist vorgesehen. Die drei neu zu wählenden nichtständigen Ratsmitglieder sind die im vorigen Jahr für ein Jahr gewählten Staaten Tschechoslowakei, Holland und San Salvador. In diesem Jahre findet die Wahl für drei Jahre statt.

*

Deutsche Preisträger beim Wettbewerb für den Völkerbundpalast.

Die Jury für den Wettbewerb für das Völkerbundsgebäude gibt jetzt erst sämtliche Namen der Preisträger bekannt. Unter den neun Preisen von je 12 000 Franken sind fünf Deutsche: Erik zu Putlitz in Hamburg, Rudolf Klophaus in Hamburg, August Schock in Hamburg, Prof. Emil Fahrenkamp in Düsseldorf, Albert Deneke in Düsseldorf. Unter den Ehrenmeldungen mit einer Ehrengabe von 3800 Franken sind die deutschen Professoren Paul Bonatz und F. C. Scholler, beide in Stuttgart, Professor A. Fischer und R. Speidel, beide in Essen.

Stillstand der Locarno-Politik.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris Dr. Rieth hat am Sonnabend eine neue eingehende Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand gehabt, über die weder vom Quai d'Orsay noch von der deutschen Botschaft irgendeine Mitteilung erfolgt ist. Wie der Pariser Korrespondent der „Voss. Ztg.“ dazu von einer in der Regel ausgezeichnet unterrichteten Seite erfährt, dürfte der Besuch Dr. Rieths vor allem dem Zweck gegolten haben, Herrn Briand auf die Unhaltbarkeit der Situation hinzuweisen, in die die deutsche Regierung und vor allem der deutsche Außenminister Stresemann durch den völligen Stillstand der Locarnopolitik und das mangelnde französische Entgegenkommen in der für Deutschland vitalen Frage der Rheinbesetzung geraten müßten.

Die von einigen Pariser Abendblättern in großer Aufmachung wiedergegebenen Gerüchte von einem möglichen Rücktritt Stresemanns dürften mit dem neuen deutschen Schritt mehr oder weniger direkt im Zusammenhang stehen.

Eine britische Kolonialkonferenz.

London, 10. Mai. (PAT) Der Staatssekretär Amery für Dominions- und Kolonialfragen wird heute hier eine Konferenz der Vertreter von 24 Kolonien, Protektoraten und der britischen Mandatsterritorien eröffnen. Die vertretenen Länder zählen insgesamt 60 Millionen Einwohner und haben eine Oberfläche von etwa 3 300 000 Quadratmeilen. Die Mehrzahl der Bevölkerung dieser Länder gehört der farbigen Rasse an. Die Kolonialkonferenz ist die erste Tagung dieser Art und ist arrangiert nach dem Muster der Konferenz des britischen Imperiums. Den Gegenstand der Beratungen werden vor allem Wirtschafts-, Verwaltungs- und technische Probleme, besonders aus dem Zeitabschnitt der Entwicklung des Verkehrsnetzes, bilden.

Der Stand des Złoty am 10. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Eine große Schlacht in China.

London, 9. Mai. Nach Meldungen aus Peking ist in der chinesischen Provinz Honan zwischen den etwa 36 000 Mann zählenden Südtruppen unter der Führung des General Tangtschenchi und den Nordtruppen, deren Führer der Sohn des Marschalls Tschangtsolin ist, eine große Schlacht im Gange. Nach Hankau, der Hauptetappe der Südarmee wurden bis jetzt 2000 Verwundete geschafft, in Peking trafen noch mehr Verwundete ein. Nach den bisherigen Meldungen ist die Schlacht noch nicht entschieden.

Der Stahlhelm-Tag.

Im Mittelpunkt des Berliner Stahlhelm-Tages, über dessen im wesentlichen ungestörten Verlauf wir bereits gestern berichtet haben, stand der am Sonntag um 1 Uhr mittags im Lustgarten veranstaltete **Frontsoldaten-Appell**, zu dem sich über 100 000 Mann versammelt hatten. Der Anmarsch der Teilnehmer zum Lustgarten wurde von der Berliner Bevölkerung mit dem größten Interesse verfolgt. Die Straßenzüge, durch die sich der Anmarsch bewegte, waren schon in den Vormittagsstunden von der Polizei dicht besetzt. Besonders an den Straßenkreuzungen waren die umfangreichsten polizeilichen Vorkehrungen getroffen. Die Polizei hatte keine leichte Arbeit, die Ordnung aufrechtzuerhalten, da von kommunistischer Seite die Stahlhelmkolonnen oft mit lautem Geschrei begleitet wurden. Verschiedentlich versuchten Gegendemonstranten in die Marschkolonnen einzudringen, wurden jedoch immer rechtzeitig von der Polizei daran verhindert. Daß es zu keinen ernsten Zwischenfällen gekommen ist, ist der strengen Disziplin der Stahlhelmer zu verdanken, die auch vom sozialistischen Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt lobend anerkannt wird. Von ½11 Uhr an bewegten sich die grauen Stahlhelmkolonnen in vorzüglicher Marschdisziplin in fünf großen Zügen aus dem Norden, Süden, Osten und Westen dem Lustgarten zu.

Pünktlich um 1 Uhr war **der Aufmarsch im Lustgarten** und auf den Nebenplätzen beendet. Die Aufstellung erfolgte derart, daß etwa die eine Hälfte des Lustgartens und der Schinkel-Platz, der Platz vor der Kommandantur, dem Zeughaus, der Neuen Wache und vor dem Opernhaus und dem Denkmal Friedrichs des Großen eingenommen wurden. Auf der Freitreppe des Alten Museums hatten die Ehrengäste, darunter zahlreiche Offiziere in den Uniformen des alten Heeres und der Marine Aufstellung genommen. Man sah viele hervorragende alte Generale und Admirale, bekannte Politiker und Parlamentarier. Über dem Lustgarten kreisten während der Kundgebung mehrere Flugzeuge mit schwarz-weiß-roten Wimpeln und dem Stahlhelmabzeichen. Ein Flugzeug warf unter gewaltigem Beifall einen schwarz-weiß-roten Wimpel ab. Um ½2 Uhr begaben sich die Bundesführer Seldte, Oberstleutnant Düsterberg und Major von Stephani zum Denkmal Friedrichs des Großen und legten dort einen Kranz nieder. Darauf schritten sie unter den Klängen des Präsentiermarsches, stürmisch von den Stahlhelmern begrüßt, die Fronten ab. Überall dröhnte ihnen ein donnerndes „Front Heil“ entgegen.

Gegen ½3 Uhr begann dann die eigentliche Feier, die mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Wir treten zum Beten“ eingeleitet wurde. Die Gesänge wurden durch eine Kapelle von der Domkuppel herab begleitet. Darauf gaben die Bundesführer Seldte und Düsterberg die (unseren Lesern bereits bekannte) Botschaft des Stahlhelm bekannt.

Ein brausendes, dreifaches Hoch auf Deutschland und das Absingen des Deutschlandliedes, das sämtliche Kapellen mitspielten, folgten ihrer Verlesung. „Nun danket alle Gott“ erklang es von der Kuppel des Domes und alle Kameraden stimmten mit ein. Den Abschluß der Kundgebung bildete der mehrere Stunden dauernde Vorbeimarsch vor den Bundesführern, die am Nationaldenkmal und vor dem Zeughause Aufstellung genommen hatten.

*

Etwa 10 000 Mitglieder des Stahlhelm, Berliner und Auswärtige, veranstalteten als Abschluß der Frontsoldatentagung am Montag vormittag einen Marsch nach Potsdam. Oberbürgermeister Rauscher begrüßte die Stahlhelmer und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach einer Ansprache des zweiten Bundesführers, Oberstleutnant Düsterberg, marschierten die Teilnehmer nach der Garnisonkirche, wo an der Gruft Friedrichs des Großen ein Kranz niedergelegt wurde. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Die Reichsbahndirektion Berlin beziffert die Zahl der von ihr nach Berlin beförderten Stahlhelmleute amtlich mit 120 000 Personen. Da die Zahl der Berliner Teilnehmer auf 5—10 000 geschätzt wird, dürften, einer Berliner Korrespondenz zufolge, an dem Frontsoldatentag etwa 125—135 000 Personen beteiligt gewesen sein.

Canberra

die neue Hauptstadt Australiens.

Seit Monaten sind die englischen Zeitungen voll von Nachrichten und Berichten über die feierliche Einweihung der neuen Hauptstadt Australiens Canberra. Für den Augenblick sind die ernsten Ereignisse in China, der Konflikt mit Rußland, und die schweren innerpolitischen Kämpfe anläßlich der Gewerkschaftsbill vergessen: es gilt, mit möglichstem Pomp und großer Aufmachung die Einweihung der neuen Hauptstadt zu einer Haupt- und Staatsaktion für den Gedanken des britischen Weltreiches zu gestalten. Weiß doch seit jeher englische Staatskunst die hohe Bedeutung und große Wirkung offizieller Feiern für das Ansehen und den Zusammenhalt des Imperiums richtig einzuschätzen. Des Königs zweiter Sohn, der Herzog von York, befindet sich mit seiner Gemahlin seit Monaten auf einer Reise und hat gleichsam als Krönung seiner Weltreise und als Vertreter des Empire-Gedankens die feierliche Einweihung am 9. Mai vorgenommen. Man fühlt in England, daß es angesichts des wachsenden Einflusses der Vereinigten Staaten in Australien höchste Zeit ist, die Zugehörigkeit und enge Verbundenheit dieses Erdteils mit dem britischen Weltreiche an weithin sichtbarer Stelle zu betonen. Nur so ist es zu verstehen, daß diese an und für sich nicht sehr aufregende Angelegenheit soviel Staub aufzuwirbeln imstande ist und daß fast sämtliche englischen Zeitungen Sondernummern großen Formats für den 9. Mai herausbringen.

Die Feierlichkeiten haben denn auch pünktlich am 9. Mai begonnen. Mittags um 12 Uhr (2 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit) eröffnete der Herzog von York für den König Georg das neue Parlamentsgebäude von Australien in Canberra und weihte gleichzeitig die neue Hauptstadt Canberra ein.

Der Generalgouverneur, die Gouverneure der australischen Staaten, der Premierminister von Australien, Minister, Abgeordnete und andere Persönlichkeiten wohnten der Eröffnung bei. In seiner Rede erinnerte der Herzog an die Eröffnung des ersten australischen Parlaments durch seinen Vater, den jetzigen König von England, vor 26 Jahren. In der Zwischenzeit habe Australien und das ganze Empire eine außerordentliche Entwicklungszeit durchgemacht. Unter dem Druck des großen Krieges habe es neue Bedeutung und neue Stärke gefunden. Durch alle diese Einflüsse sei das englische Weltreich zu einer neuen Auffassung von Autonomie und Freiheit gelangt, zu der Idee eines Systems von britischen Nationen, die jede ihr eigenes individuelles Leben haben und durch Treue zur Krone vereint miteinander arbeiten in allen Angelegenheiten, die die Allgemeinheit betreffen.

Vor der Rede des Herzogs wurde die Botschaft des englischen Königs verlesen, in der der Herzog von York zum Vertreter des Königs ernannt wird. Baldwin hat in einem Telegramm an den Premierminister Bruce diesen zur Eröffnung beglückwünscht.

Wie der „Voss. Ztg." aus London berichtet wird, soll zwischen sechs Abgeordneten des englischen Unterhauses in London und sechs australischen Abgeordneten in Canberra heute mittag um 2 Uhr ein Schachmatch beginnen, in dem die einzelnen Züge auf beiden Seiten den verschiedenen Spielern durch die neueingerichtete drahtlose Strahlentelegraphie bekanntgegeben werden. Die australischen Spieler werden das Spiel beginnen. Den ersten Zug wird der Herzog von York für einen australischen Spieler tun, während auf englischer Seite der erste Zug von Baldwin für einen der englischen Spieler ausgeführt wird.

Die Geschichte der neuen Hauptstadt Canberra geht bis auf das Jahr 1911 zurück, wo von der Bundesregierung von Neu-Südwales Land im Ausmaße von ca. 1500 qkm zur Bebauung zur Verfügung gestellt wurde. Gleichzeitig erließ die Bundesregierung ein Preisausschreiben für die Entwerfung eines Bebauungsplanes, aus dem ein Chicagoer Architekt namens W. Burley Griff als Sieger hervorging. 1913 erfolgte dann die Grundsteinlegung und die neue Siedlung erhielt den Namen Canberra. Während des Krieges und noch in der Nachkriegszeit trat eine Stockung in den Bauarbeiten ein, aber in den letzten Jahren ist durch eine fieberhaft einsetzende Bautätigkeit die verlorene Zeit wieder eingeholt worden. Obwohl die neue Hauptstadt selbstverständlich noch einen ziemlich fragmentarischen Eindruck macht, sie wird wohl kaum mehr als 10000 Einwohner zählen, läßt sie schon die großzügige Schönheit erahnen, die sie erhalten wird, wenn einige Zeit vergangen ist. Man kann ruhig sagen, daß Canberra bestimmt ist, eine der schönsten Städte der Welt zu werden. Die neue Hauptstadt hat nämlich den Vorzug, fix und fertig von Künstlerhand aufgezeichnet zu sein, bevor der erste Spatenstich getan wurde. So finden wir dort die verschwenderischsten Raumverhältnisse, Straßen von einer Breite, wie wir sie sonst nirgends finden, Baumpflanzungen und Parkanlagen, die jeden Großstädter mit Neid erfüllen müssen, und dies alles eingebettet in ein liebliches Tal, umgeben von sanften Hügeln, die neben der Schönheit des Anblicks auch die Vorzüge eines milden Klimas gewährleisten. Außerdem bilden den Grundstock der neuentstehenden Weltstadt fast nur Regierungsgebäude und andere offizielle Baulichkeiten wie Museen, Forschungsinstitute, Wohnungen von hohen Regierungspersönlichkeiten, Diplomaten und reichen Privatiers. Von besonderer Schönheit ist das imposante Parlamentsgebäude, das gestern vom Herzog von York feierlichst eingeweiht wurde. Zwar blicken die großen Städte wie Melbourne und Sidney noch etwas spöttisch und vielleicht auch mißgünstig auf den Emporkömmling Canberra herab, aber dank des amerikanischen Tempos, das auch in dem modernen Australien Trumpf ist, wird Canberra bald zur Großstadt herangewachsen sein.

Man wird sich fragen müssen, warum eigentlich angesichts der schon bestehenden Regierungsstädte Melbourne und Sidney eine neue Hauptstadt gleichsam aus dem Erdboden gestampft wird. Dies ist aus der alten Rivalität der Staaten Victoria und Neu-Südwales und ihrer Hauptstädte zu verstehen. Ein jahrzehntelanger Streit um die Erhebung zur offiziellen Hauptstadt des ganzen Landes tobte zwischen Melbourne und Sidney, so daß die Regierung, um dem alten Zwist ein Ende zu machen und um keine der beiden Städte hintanzusetzen, zu der Gründung einer gänzlich neuen Stadt schritt. So verdankt die neue Hauptstadt Canberra, deren Einweihung jetzt als weltbewegendes Ereignis für das britische Weltreich hingestellt wird, ihre Existenz einem Kompromiß.

Eine deutsch-polnische Verständigungs-Konferenz.

Beuthen, 8. Mai. Gestern begannen hier die Beratungen der deutsch-polnischen Verständigungskonferenz, die von **der internationalen Frauenliga für Freiheit und den Frieden** einberufen worden war. An den Beratungen nahmen u. a. teil: der Oberbürgermeister von Beuthen, der polnische Generalkonsul in Beuthen, der deutsche Generalkonsul in Kattowitz und der Präsident der Gemischten Kommission für Schlesien, Calonder. Die Versammlung setzte das Programm der Beratungen fest, das die Frage der Arbeit der Liga an der Grenze, die **Korridorfrage,** die Frage der kulturellen Autonomie, das **Problem der nationalen Minderheit** und die Frage der schlesischen Auslandskommissionen umfaßt. Zur Korridorfrage erklärten die Vertreterinnen **der polnischen Liga, sie könnten sich damit nicht einverstanden erklären, daß diese Frage auf die Tagesordnung gesetzt wird.**

In der im Stadttheater abgehaltenen Versammlung sprachen die polnischen Vertreterinnen, Frau Dr. Tylicka, über die Notwendigkeit des Pazifismus, und Frau Dabska über die Notwendigkeit der moralischen Abrüstung, sowie die deutsche Vertreterin **Frau Kirchoff** über die deutsch-polnische Verständigung.

Am Sonntag fand die Konferenz ihren Abschluß. Während der Dauer der Konferenz fanden in Beuthen zwei öffentliche Versammlungen und in Kattowitz eine Versammlung und eine Vorlesung statt. Die wesentlichen Arbeiten der Konferenz wickelten sich in geschlossenen Sitzungen ab, die teils in Beuthen, teils in Kattowitz stattfanden. Im Ergebnis der Konferenz wurden einstimmig folgende

Resolutionen

angenommen.

1. **Die deutsch-polnische Verständigung bildet einen Teil der internationalen Verständigung und müßte sich auf die Grundsätze des guten Willens und der Gerechtigkeit stützen.**

2. Die polnische und die deutsche Sektion der internationalen Frauenliga für Freiheit und den Frieden rufen eine gemeinsame ständige (schlesische) Kommission ins Leben, deren Aufgabe es sein wird, die Probleme der nationalen Minderheit zu prüfen, sowie ethnographisches, statistisches und anderes Material zu sammeln und die Existenzbedingungen der Minderheiten zu studieren.

3. **Die deutsch-polnische Konferenz erachtet den Schutz der Minderheit als die fundamentale Pflicht des Staates.** Sowohl der polnische als auch der deutsche Staat hat die Pflicht, die Forderungen der Minderheit entgegenzunehmen und zu prüfen und die Rechte der Minderheit zu berücksichtigen.

4. Der gegenwärtige Stand des polnischen und des deutschen Staates bildet die Grundlage für unsere deutsch-polnische Verständigungsarbeit.

5. Die Konferenz fordert den gegenseitigen Austausch, die gegenseitige Unterstützung auf dem Gebiet des Unterrichts und der Kunst, der Literatur und der Presse.

6. **Da die moralische Abrüstung der grundsätzliche Faktor der Verständigung zwischen den beiden Nachbarvölkern ist, spricht sich die Konferenz entschieden gegen alle aufreizenden Mittel, wie die Verbreitung des Hasses durch die Presse, durch Filme und andere Faktoren aus.**

7. Die Konferenz steht auf dem Standpunkt, daß es Aufgabe der Schule ist, die Jugend im Geiste der Freiheit zu erziehen und tritt zu diesem Zwecke für die Veranstaltung gemeinsamer Tagungen polnischer und deutscher Lehrer ein.

Die Konferenzteilnehmer, sowohl die Vertreter der Liga als auch die Gäste, wurden am ersten Tage vom polnischen Generalkonsul in Beuthen Dr. Szczepański empfangen, und am Sonntag fand in Kattowitz ein Gesellschaftstee statt, der vom deutschen Generalkonsul von Grünau gegeben wurde.

Zaleski über die Hergt-Rede.

Der in Graudenz erscheinende **„Głos Pomorski"** veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister Zaleski, in der der Minister auf die letzten Ausführungen des Vizekanzlers Hergt eingeht.

Eingangs bemerkte Zaleski, daß er sich freue die polnische Öffentlichkeit Pommerellens der unerschütterlichen Haltung der polnischen Regierung versichern zu können, die jederzeit bereit wäre, mit allen zugänglichen Mitteln die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen zu verteidigen, die mit dem aufopfernden Blut des polnischen Soldaten erobert (wann denn? D. R.) worden seien und auf keinen Fall einer Änderung auf friedlichem Wege zuungunsten der uralten polnischen Länder (?) unterzogen werden dürften. (Der Außenminister wurde über die Geschichte Pommerellens schlecht unterrichtet. Vor dem Einzug des deutschen Ritterordens wohnten dort die nichtpolnischen Preußen, die mit den Polen ständig im Kriege lagen. Erst unter der Herrschaft des deutschen Ritterordens drang das Polentum vor, ohne jedoch — bis zu der erschütternden Emigration der letzten sieben „Friedensjahre" eine Mehrheit zu erlangen. D. R.)

Zur Rede des Reichsvizekanzlers Hergt erklärte Zaleski, daß Polen um keinen Preis auch nur einen Fußbreit pommerellischen oder schlesischen Landes abtrete, das seit ewigen Zeiten polnisch sei (?) und das die Übermacht Polen entrissen und der Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit Polen wiedergegeben habe.

Jeder Pole wisse, wie teuer Polen diese Länder — Pommerellen und Schlesien — seien, jeder wisse, daß sie nicht weniger polnisch seien, als das übrige polnische Land. Jeder wisse, daß Polen ohne sie geradezu nicht existieren könne, daß ein 30-Millionenvolk unter den geographischen und politischen Bedingungen wie Polen ersticken würde, falls man ihm den freien Meereszugang nehmen würde.

Kein Pole würde einen Augenblick zögern, die größten Opfer des eigenen Bluts und Eigentums zum Schutze dieser Länder vor jedweden Versuchen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu bringen.

Zur Frage, wie die Pilsudski-Regierung auf die Rede des Reichsvizekanzlers Hergt zu reagieren gedenke, bemerkte Minister Zaleski, daß heute in der Politik hundertmal besser Aufrichtigkeit und Wahrheit sei, als Heuchelei und ein schlecht verschleiertes Spiel nichteingespielter und notabene schlechter Spieler. Herr Hergt habe durch seine Beuthener Rede der polnischen Regierung einen riesigen Dienst erwiesen, zumal er hierbei die aufrichtigen Eroberungs- und Rachegelüste gegenüber den anderen Staatsmännern enthüllt habe, die sich noch gewisse Illusionen gemacht hätten. Heute sei Herr Hergt ein Mann, der selbst in bester und klarster Art den Westen von den tatsächlichen Zielen der deutschen Politik der Marx-Regierung überzeugt habe, deren friedliche Tendenzen Hergt selbst unzweideutig in Zweifel stelle.

Seine Ausführungen schloß Minister Zaleski mit den Worten: Aufrichtige und wahrheitsliebende Feinde sind des öfteren die besten Freunde.

General Sosnkowski.

Über die Rolle des Generals Sosnkowski wird dem **„Kurjer Poznański"** aus Warschau berichtet:

Die Person des Generals Sosnkowski, der dieser Tage in Warschau eingetroffen ist, ist heute ein wichtiger Faktor in der Zusammensetzung des Lagers, das heute an der Regierung ist. Die Dinge spielen sich hinter den Kulissen ab, und zwar in sehr enger Umgrenzung. Nach außen zeigen sich nur gewisse dekorative Erscheinungen, die indessen viel zu denken geben. Besonders verdient die Begrüßung des Generals Sosnkowski auf dem Bahnhof unsere Beachtung. Es erschienen dazu nach den Berichten der amtlichen Blätter Vertreter des Militärs mit dem Generalstabschef General Piskor, dem Korpskommandeur General Wroblewski, sowie dem Stadtkommandanten General Rosen an der Spitze, ferner Minister Składkowski, Vertreter des Vereins der Legionäre mit dem Oberst Sławki u. a. m. Aus dem Belvedere wurde ein besonderes Auto entsandt, das den General Sosnkowski nach dem „Hotel Europejski" brachte.

Gleichzeitig mit der Nachricht von der Ankunft des Generals Sosnkowski wurde ein Empfang des Generals in besonderer Audienz im Belvedere für denselben Tag angekündigt. Der Empfang fand an diesem Tage nicht statt und auch nicht im Laufe der zwei folgenden Tage. Das verdient als besonders charakteristisch gegenüber den Angaben der Regierungsblätter festgestellt zu werden. In diesen verschiedenen Angaben steckt gerade der Kern der Frage, zu deren Verständnis etwas weiter zurückgegriffen werden muß.

Die Frage der Stellung des Generals Sosnkowski tauchte vor länger als einem halben Jahre auf, als er tatsächlich schon geheilt war. Die Regierungsblätter sprachen damals von der Übernahme eines hervorragenden politischen Regierungsamtes (als Kriegsminister und sogar als Premier). Dadurch sollte es dem Marschall Pilsudski ermöglicht werden, sich rein militärischen Aufgaben zu widmen. Dann lasen wir in denselben Blättern, daß die Ärzte dem General einen längeren Aufenthalt im Süden empfohlen hätten, und daß er selbst wünsche, sich ausschließlich dem Militärdienst zu widmen. Nach diesem Entschluß des Generals Sosnkowski kam die Nachricht, daß er im Auslande in diplomatischer Stellung verbleiben würde, und als auch das nicht eintrat, verstummten die Gerüchte über den General auf längere Zeit.

Die auffallende Begrüßung auf dem Bahnhof weist darauf hin, daß in gewissen Kreisen von neuem die Kombinationen aufgelebt sind, die dem General Sosnkowski eine hervorragende Rolle zuerkennen, und von neuem zeigten sich Informationen, daß er auf seinem Standpunkt beharre und sich nur den militärischen Angelegenheiten widmen wolle. Zweifellos im engen Zusammenhange damit steht die Vertagung des Empfanges Sosnkowskis im Belvedere. Um die Bedeutung dieser Tatsachen zu zeigen, müssen wir in Erinnerung bringen, daß General Sosnkowski unter den Pilsudski-Anhängern eine sehr hervorragende aber gleichzeitig auch eine abgesonderte Stellung einnimmt. In der Vergangenheit war er der nächste Mitarbeiter des Marschalls Pilsudski. Als Chef des Stabes der Legionen und dann als Kriegsminister war er immer der Mann, der die Pläne des Marschalls auf militärischem Gebiete zur Ausführung bringen sollte. Dieser nächste Gehilfe des Marschalls, der auch mit ihm in den engsten persönlichen Beziehungen verblieb, hatte auch immer das Recht der größten Unabhängigkeit. Und was das Wichtigste ist, er stand den Pilsudschiken sehr fern und hielt sich abseits, wenn es sich um die politische Tätigkeit dieses „Lagers" handelte. Wir sagen damit nicht, daß das ein besonderer Mangel an politischem Interesse auf seiten des Generals Sosnkowski gewesen wäre. Er ist eine zu hervorragende Persönlichkeit, um sich abseits zu halten aus der einseitigen Vorliebe für das Militär. (Nanu! D. R.) Diese Haltung ist vielmehr ein Ausfluß seines Temperaments und seiner politischen Ideen. Er bemühte sich niemals um eine Führerstellung bei den Pilsudschiken, die sich aus verschiedenen Gruppen zusammensetzen, die sich nach ihrem Temperament wie auch nach ihrer politischen Grundauffassung sehr wesentlich von einander unterscheiden und miteinander in der Frage konkurrieren, welche von den Gruppen die Ausführerin der „Pläne des Kommandanten" sein soll. Diese politische Neutralität sicherte Sosnkowski auch die besondere Stellung im Belvedere, die zwar formal schwach war, tatsächlich aber viel stärker war als die der anderen, die sehr häufig an sich die Wahrheit des Sprichwortes erfuhren, „daß man sich auf die Gunst des Herrn nicht allzu sehr verlassen könne".

Hier liegt auch das Geheimnis des gegenwärtigen Spiels um die Person des Generals Sosnkowski. Jede der einzelnen Gruppen unter den Pilsudschiken hätte ihn gern in ihrer Mitte und für sich, und alle diese Gruppen sind sich klar darüber, daß es notwendig ist, wenn nicht einen Nachfolger, so doch einen Haupthelfer des Führers des Lagers bereit zu halten; sei es auch nur aus der Erwägung heraus, daß die bisherigen „politischen Prokuristen" enttäuscht haben, und daß es für alle Welt klar ist, daß das Haupt des Lagers weder Zeit noch Lust hat, sich mit der Lösung der politischen Aufgaben der Regierung zu befassen, deren es alle Tage mehr gibt und die um so brennender sind angesichts der Stimmung in den breiten Massen, die schon lange genug auf irgendwelche äußeren Erfolge des Mai-Umsturzes warten. Ob General Sosnkowski sich aktiv an diesem Spiel beteiligen wird und in welcher Rolle, oder ob er seine Neutralität und Unabhängigkeit zu wahren weiß, und welches die Folgen solcher Entschlüsse sein werden, dies alles wird die nächste Zukunft lehren.

Deutsches Reich.

Vertrustung im Zeitungswesen?

Der „Jungdeutsche" gibt ein Gerücht wieder, nach dem Hugenberg beabsichtigen soll, die „Deutsche Allgemeine Zeitung" und die „Tägliche Rundschau" zu kaufen oder sich an diesen Zeitungen zu beteiligen. Das Blatt fügt hinzu, daß sich Anzeichen dafür bemerkbar machten, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann an Einfluß bei der „Täglichen Rundschau" verliere. Des weiteren wird mitgeteilt, daß eine Gesellschaft, die sich „Aktiengesellschaft für Industriebedarf" nennt, nationale Zeitungen in der Provinz zu kaufen suche oder sich an ihnen zu beteiligen wünsche, woraus der Schluß gezogen wird, daß die Industrie die öffentliche Meinung stärker zu beeinflussen suche. Auch der „Fridericus" soll angeblich als Ankaufsobjekt auserwählt gewesen sei.

Die „Deutsche Zeitung" teilt mit, die Zeitschrift „Arminius" sei in den Besitz des Kapitänleutnants Ehrhardt übergegangen, weil das Unternehmen sich finanziell nicht mehr getragen habe. Die bisherigen Herausgeber scheiden aus.

die völlige Haltlosigkeit des Verdachts herausgestellt hatte.

Ein evangelischer Theologieprofessor tritt dem Zentrum bei.

Der bekannte Marburger Theologe und frühere Universitätsprofessor D. Martin Rade, Herausgeber der evangelischen Zeitschrift „Christliche Welt" ist dem Zentrum beigetreten, nachdem er bisher bei den Demokraten eine führende Rolle gespielt hatte. Ein Artikel der „Christlichen Welt", in dem Professor Rade die Gründe dieses Schritts darlegt, schließt mit dem Satz: „Das oberste gemeinsame Interesse des kirchlichen Protestantismus mit dem Katholizismus im Zentrum ist aber das an der konfessionellen Schule. Bin ich für diese (wie ich sie denn von meiner sächsischen Heimat her allein gewohnt bin), so weiß ich mich mit meinen Wünschen im Zentrum am besten geborgen."

Aus anderen Ländern.

Verhaftung von deutschen Rechtsanwälten in Sofia.

Sofia, 9. Mai. Im Zusammenhange mit dem hier stattfindenden Prozeß gegen das Zentralkomitee der geheimen kommunistischen Organisation trafen als Verteidiger zwei sozialdemokratische Rechtsanwälte, und zwar der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld aus Berlin und Dr. Richter aus Wien hier ein. Nachdem sie zwei Stunden lang im Sitzungssaale den Prozeß wahrgenommen hatten, wurden sie plötzlich von der Polizei verhaftet und einer eingehenden Revision unterzogen. Infolge der Intervention der deutschen Gesandtschaft wurden sie zwar auf freien Fuß gesetzt, mußten jedoch noch an demselben Tage das Gebiet Bulgariens verlassen.

Pommerellen.

10. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

z. **Einen guten Fang** scheint die Polizei gemacht zu haben: Der in der Vorwoche, wie gemeldet, verhaftete Messerstecher aus der Fischerstraße wurde auf der Polizeiwache einer Leibesvisitation unterworfen, wobei man bei ihm eine goldene Uhr fand, die vor kurzem einem Kaufmann Max Naß gestohlen wurde. Der Verhaftete scheint somit mehr auf dem Kerbholz zu haben. *

* **Ein alter Bekannter der hiesigen Polizei,** der gesuchte Dieb Fritz Strehlau, wurde verhaftet, als er, mit Räucherwaren beladen, den Laden des Fleischermeisters Adloff, Marienwerderstraße 27, verlassen wollte. *

* **Wieder ein Fahrrad gestohlen!** Ein Fahrrad gestohlen wurde hier dem Landwirt Wolf aus Okonin hiesigen Kreises. Er war in einen Laden der Culmerstraße getreten und hatte das Rad draußen stehenlassen. Als er zurückkam, war dasselbe spurlos verschwunden. *

z. **Die Diebstähle von elektrischem Strom** müssen sich in letzter Zeit wohl in erstaunlichem Maße gemehrt haben, da sich der Magistrat mit einer scharfen Warnung an die Bürgerschaft wendet. Da man früher wenig, ja fast gar nichts von solchen Diebstählen gehört hat, muß man annehmen, daß doch einem Teil der jetzigen Stadtbewohner das Unterscheidungsvermögen für Mein und Dein fehlt. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die morgen, Mittwoch, den 11. Mai d. J., pünktlich 7 Uhr, beginnende Operette „Ein Walzertraum" wird noch einmal empfehlend hingewiesen, da diese entzückende Operette bei der vorzüglichen Bromberger Besetzung genußreiche Stunden bieten wird. (6609 *

Thorn (Toruń).

—dt **Von der Weichsel.** Das ganze Ladeufer liegt dicht mit Fahrzeugen verschiedener Art belegt. Der Rudersport ist voll im Gange, trotzdem der Wasserstand noch hoch ist. In den Niederungen unterhalb und oberhalb Thorns müssen viele Ländereien neu bebaut werden, da das Getreide durch die Hochwasserfluten ausgespült ist. Das Ufer unterhalb des Stadtbildes sieht sehr verwahrlost aus. * *

—dt **Verbesserung und Verbilligung der Straßenbeleuchtung.** Fast in sämtlichen Straßen der Stadt hat man die alten Gaslaternen gegen neue ausgetauscht. Die neuen Laternen sind mit selbsttätigen Luftsaugern versehen, wodurch ein geringerer Gasverbrauch verursacht wird und die Flammen heller brennen. * *

—* **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** zahlte man für alte Pferde 70—120 zł, Arbeitspferde 150 bis 400 zł, bessere 600—750 zł, Zuchtpferde (Rasse) 800—1100 zł, Fohlen (Jährlinge) 150—200 zł, zweijährige 250—300 zł, alte Kühe 300—400 zł, frische Milchkühe 500—700 zł, Fettschweine 95—120 zł der Zentner Lebendgewicht, Läufer unter 35 Kilo 60—70 zł, über 35 Kilo 75—85 zł, Ferkel das Paar 50—75 zł. Aufgetrieben waren 421 Pferde, 81 Rinder und insgesamt 149 Schweine. Jungvieh fehlte. Die Preise für Kühe und Pferde sowie Fettschweine sind stark gestiegen und ist ein weiteres Steigen zu erwarten. Der Umsatz war stark. * *

t **Geldschrankknacker an der Arbeit.** In der Nacht zum Sonntag stattete eine Diebesgesellschaft der Kreissparkasse im Starosteigebäude zwischen Theaterplatz und Culmer Esplanade einen Besuch ab, mit der Absicht, sich in den Besitz der dort hinter sicherem Tresorverschluß liegenden Schätze zu setzen. Die Kolonne öffnete mittels Dietrich eine Hintertür des Gebäudes und ebenso die Tür zum Kassenraum und sicherte sich vor etwaiger Überraschung durch von innen eingeschraubte Türsicherungen. Die fünf oder sechs hohen, von außen vergitterten Fenster des Bankraumes dichteten sie lichtdicht durch mitgebrachtes Wachstuch ab, das sie fein säuberlich mit Reißstiften an die Fensterrahmen hefteten. Nun machten sie sich an die Arbeit, die dem größeren der beiden dort befindlichen Tresors galt. Mit Sauerstoff- und Antycylengebläsen gelang es ihnen, drei Löcher in die dicke Stahltür bohren. Bei ihrer Tätigkeit, die sie in Handschuhen vornahmen, um sich nicht durch Fingerabdrücke zu verraten, wurden sie vermutlich durch ein gegen 4 Uhr vorfahrendes Auto gestört, das Einwohner des oberen Stockwerks zurückbrachte. Sie flüchteten unter Zurücklassung mehrerer Sauerstoff- usw. Flaschen und Gebläse, Dietriche und Schlüssel, ohne irgend etwas gestohlen zu haben. — Der Fall erinnert in allem an den Einbruch in die Stadtsparkasse, der für die Täter auch ergebnislos verlaufen war und wohl noch in aller Erinnerung ist. Vielleicht hat man es hier mit derselben Bande zu tun. Die Kriminalpolizei ist jedenfalls eifrig bemüht, Licht in den geheimnisvollen Fall zu bringen. * *

—dt **Diebstähle in der Volksküche.** Nicht umsonst haben sich die Mittagempfänger in der Volksküche über die „wässerigen" Suppen beklagt, was Anlaß zu einer gründlichen Revision und Beobachtung des Küchenpersonals gab. Und siehe da, es stellte sich heraus, daß ein Angestellter fast täglich größere Schmalz-, Fleisch- und Fettmengen heimlich fortschaffte und an „Bekannte" verkaufte. — Natürlich billiger als beim Fleischer!! Aber der gute „Nebenverdienst" und die „billigere" Bezugsquelle wurde durch die Polizei aufgehoben und sowohl Stehler wie Hehler verhaftet. * *

ch. **Czersk,** 9. Mai. Unfall. In einem der hiesigen Sägewerke geriet ein Arbeiter beim Einlassen eines Baumstammes mit dem rechten Arm in die Sägemaschine. Der Arm wurde fast vollständig zerschnitten.

z **Gdingen** (Gdynia), 9. Mai. Zu dem Mangel an einer hiesigen Feuerwehr, die sich bei dem Brande der Markthallen so sehr bemerkbar machte, erklärt der Brandmeister der Graudenzer Feuerwehr in einem offenen Brief, daß er in seiner Eigenschaft als Inspektor des Pommerellischen Feuerwehrverbandes wiederholt die Stadtverwaltung von Gdingen auf die unbedingte Notwendigkeit der Gründung einer Feuerwehr aufmerksam gemacht, ja sogar eine Feuerspritze zum halben Fabrikpreise ihr angeboten habe. Doch die Stadtverwaltung habe in strafbarer Nichtachtung von Leben und Eigentum ihrer Bürger alle diese Mahnungen gering geachtet und geantwortet, daß eine Feuerspritze nicht gebraucht werde. Er brandmarkt dieses Verhalten als äußerst tadelnswert.

* **Konitz** (Chojnice), 9. Mai. Ein schwerer Überfall wurde von vier Banditen auf den Fabrikbesitzer Brzoskowski aus Czersk verübt. Der Überfallene trug eine schwere Schädelverletzung davon, außerdem wurde ihm ein Auge ausgeschlagen. In bedenklichem Zustande wurde der Verletzte in das Borromäusstift nach Konitz übergeführt. Die Banditen sind unerkannt entkommen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

a **Schwetz** (Świecie), 8. Mai. Vorgestern kam ein Kaufmann aus dem Nachbardorfe Przechowo mit seinem Einspännerfuhrwerk an die Weichsel gefahren, um sich nach Culm (Chełmno) zu begeben. Er stieg an der Fähre vom Wagen und wendete sich einen Augenblick vom Wagen ab, als plötzlich ein Auto angesaust kam. Das Pferd scheute und jagte mit dem Wagen in die Weichsel, wo es versank. Gestern wurde nun das Pferd mit dem Wagen gehoben und an Land geschafft. Der Besitzer des Fuhrwerks erleidet einen beträchtlichen Schaden.

ch **Tuchel** (Tuchola), 8. Mai. Stadtverordnetenversammlung. Auf der vor kurzem stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden nach Bekanntgabe des Dekrets des Wojewoden über das Budget für das Wirtschaftsjahr 1927/28 folgende Ausgaben beschlossen: Für Administrationszwecke 118 200 zł, Gaswerk 58 700 zł, Schlachthaus 10 325 zł. Dieser Beschluß wurde nach eingehender Besprechung angenommen. Der Antrag auf Gewährung eines Kredits in Höhe von 3108,30 zł für die Lehrer des hiesigen Lyzeums, in Form einer Kommunalbeihilfe, wurde abgelehnt. Die Summe soll für Ausbesserung der Bürgersteige Verwendung finden. Ferner wurde ein Beschluß über die Abänderung der Jahrmärkte gefaßt. Diese finden statt am 12. Juli, 30. August, 18. Oktober und 24. November. Der Jahrmarkt im Monat Juni fällt fort. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

ch **Wojtal** (Kreis Konitz), 8. Mai. Vor kurzem ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein 14jähriger Knabe zum Opfer fiel. Derselbe wollte Wasser aus einem Brunnen schöpfen, der einzustürzen drohte. Hierbei stürzte der Knabe in den Brunnen. Bei dem Versuch, an einem Brette sich an die Oberfläche zu retten, gab dasselbe nach und die hierauf nachstürzende Erde verschüttete den Knaben, der nicht mehr gerettet werden konnte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 8. Mai. Geradezu eine Sensation für Warschau ist es, daß augenblicklich in Warschau kein weißes Brot zu haben ist. Der von der Regierung geförderte Getreideexport hat Polen derart von Getreide entblößt, daß jetzt ein ganz auffallender Getreidemangel herrscht. Der Brotpreis ist auf fast das Doppelte gestiegen. Die Blätter schreiben von einer „Orgie der Getreidespekulation".

* **Lodz,** 8. Mai. Ein dreister Überfall wurde im Baluter Schlachthaus ausgeführt. Als der Kassierer gegen Mittag allein in der Kasse war und Geld zählte, erschienen zwei elegant gekleidete Herren, die den Beamten baten, den Fernsprechapparat benutzen zu dürfen. Der Kassierer gestattete ihnen dies und setzte sich dann an seinen Schreibtisch, auf dem er das Geld, gezählt und in Päckchen geordnet, liegen hatte. In dem Augenblick jedoch, als er den beiden Besuchern den Rücken kehrte, sprang einer auf ihn zu und warf ihm irgendein Pulver in die Augen, während der andere ihm einen heftigen Schlag versetzte, daß er besinnungslos zusammenbrach. Hierauf rafften die Banditen das auf dem Tisch liegende Geld im Betrage von 3400 Złoty zusammen und entflohen. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten mehrere Arbeiter des Schlachthauses herbei, die den Kassierer bewußtlos am Boden liegend vorfanden. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der ihn in ein Krankenhaus schaffen ließ.

* **Lodz** 8. Mai. Mord im Fabriksaal. In einem der Säle der Geyerschen Fabrik gerieten die an einem gemeinsamen Stuhl beschäftigten Arbeiter Franz Blesinski und Roch Grzelak miteinander in Streit, wobei Blesinski seinem Gegner einen heftigen Stoß versetzte, so daß dieser stürzte und eine Verletzung erlitt. Als kurz darauf Blesinski, nachdem ihm wegen des Zwischenfalls vom Saalmeister eine Rüge erteilt worden war, sich entfernte, folgte ihm Grzelak und versetzte ihm hinterrücks mit einer mit Blech beschlagenen Holzwalze einen Schlag auf den Kopf, so daß B. blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft, wo er kurz darauf seiner Verletzung erlag. Der Mörder wurde der Polizei übergeben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Pillkoppen,** 8. Mai. Dem Fischerwirt Wilhelm Baltsch von hier wurde in zweiter Ehe das 23. Kind geboren. Von den 23 Kindern stammen sieben aus erster Ehe und sechzehn aus zweiter Ehe. Leider sind von ihnen schon zehn tot, und zwar drei aus erster Ehe und sieben aus zweiter Ehe. Reichspräsident von Hindenburg ist um Annahme der Patenschaft gebeten worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

S. K. S. Sie haben 10 Prozent = 150 Zł. an Kapital zu zahlen und 5 Prozent Zinsen von dieser aufgewerteten Summe für die letzten vier Jahre. Die Zahlung im Februar 1923 war vollständig wertlos.

S. 100. Die polnische Staatsangehörigkeit könnte dem jungen Mann nur abgesprochen werden, wenn er in der Zeit zwischen dem 10. Januar 1920 und dem 10. Juli 1924 das polnische Staatsgebiet „unter Verhältnissen verlassen hat, die die Absicht, auszuwandern, erkennen ließen."

E. K. 100. 1. Die Unterschiede ergeben sich wohl aus der Verschiedenheit der Bestimmungen des § 34 des Aufwertungsgesetzes. Rentenschulden (und es handelt sich doch wohl überall um solche), die nach dem Jahre 1918 entstanden sind, sind auf 15 Prozent aufzuwerten, können aber auch auf 18¾ Prozent (§ 33, 1) aufgewertet werden. Rentenschulden aus der Zeit vor dem Jahre 1919 werden auf 75 Prozent aufgewertet, dieser Satz kann aber „aus wichtigen Gründen" herabgesetzt werden. 2. Unseres Wissens ist der Urząd Ziemski, soweit Ansiedlungsstücke in Frage kommen, dazu berechtigt. Das war auch zu deutscher Zeit der Fall. 3. Diese Frage haben wir an die Redaktion der „Scholle" weitergegeben. 4. Die 15 Mark hatten nur einen Wert von 5,30 Zł., und dieser Betrag wird wohl weitergezahlt werden müssen, da bei der Festsetzung dieser Quote die Kontrahenten wohl nicht gewußt haben, wie wenig diese 15 Mark wert waren.

Uane 29. Es sind etwa 60 Prozent = 1851,60 Zł. zu zahlen.

Polen in der Tschechei.

„Was du nicht willst, das man dir tu — Das füg auch keinem andern zu!“

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ veröffentlicht nachstehenden Bericht seines Prager Korrespondenten über die Unterdrückung der Polen in der Tschechoslowakei:

Die polnisch-tschechische Verständigung kann trotz der immer mehr angeknüpften Fäden der kulturellen Zusammengehörigkeit nicht zustande kommen, und zwar lediglich durch die Schuld der Tschechen. Die Tschechen können sich mit der Tatsache nicht abfinden, daß sie einige Hunderttausend polnische Bürger unter sich haben, die ethnographisch zum polnischen Mutterstamm gehören, jedoch durch eine neue Grenze abgetrennt wurden und daher um so weniger ihrer Nationalität entsagen wollen. Die tschechischen Behörden in Schlesien treiben oft ohne Wissen der Zentralregierung gegenüber diesen Bürgern eine Politik der Tschechisierung und der Bedrückung, die sicherlich zu einer Annäherung zwischen den beiden Völkern nicht beitragen, im Gegenteil die Beziehungen nur verschärfen wird. Beweise hierfür werden leider durch die sich fast täglich wiederholenden Tatsachen erbracht.

Die erste Tatsache ist der Bürgermeisterskandal in Karwin, einer Stadt, die 90 Prozent polnischer Bevölkerung zählt. Kein Wunder, daß diese überwältigende polnische Mehrheit zum Bürgermeister ihren Kandidaten, den Lehrer Gucjur, wählte. Die tschechischen Behörden trugen jedoch dem Willen der Mehrheit der polnischen Bevölkerung der Stadt nicht Rechnung. Die Wahlen wurden mit der Begründung für ungültig erklärt, daß Herr Gucjur in der Schule im benachbarten Gruszowo und nicht in Karwin unterrichtet. Tatsächlich verhält sich die Sache so, daß Herr Gucjur seit vielen Jahren in Karwin wohnt und dort die Anstellung als Lehrer hat. Doch um die Rechtlosigkeit zu verschleiern, wurde ihm die Wohnung in Karwin gekündigt und ihm aufgegeben, nach Gruszowo zu verziehen. Können solche Gewaltakte zu einer normalen Gestaltung der Verhältnisse beitragen? Durch diese Gewaltakte wollen die tschechischen Behörden offenbar aus ihren polnischen Bürgern illoyale Bürger machen, doch die Polen sind, auch wenn sie ihre ihnen zustehenden Rechte verteidigen, trotzdem loyal.

Ein anderes Beispiel. Als aus Anlaß der Osterfeiertage das tschechische Rote Kreuz in vielen schlesischen Ortschaften das sogenannte Friedensfest veranstaltete, gaben polnische Lehrer, um dem edlen Ziel zu dienen, Konzerte ihres berühmten Chors. Daraufhin erhoben die tschechischen Chauvinisten Lärm, daß dies eine polnische Propaganda sei und forderten von den Behörden, daß die Konzerte verboten werden. Auf diese Weise wenden die tschechischen Chauvinisten, und mit ihnen leider auch die schlesischen Behörden den Polen gegenüber ein anderes Maß an als gegenüber den Tschechen. Versagen doch schon seit einiger Zeit die tschechischen Behörden die Genehmigung zur Eröffnung von polnischen Schulen, trotzdem sämtliche rechtlichen Bedingungen dafür gegeben sind, daß diese Schulen eröffnet werden können. Dies ist wiederum eine Erscheinung der Unterdrückung der Polen und ihre Behandlung als Bürger zweiter Kategorie durch die tschechischen Behörden.

Zur Illustrierung der Methoden, auf die gewisse tschechische Behörden gegenüber den Polen leider nicht verzichten wollen, diene ein Bild über die Behandlung der zweiten großen Polengruppe in der Tschecho-Slowakei und zwar der Einwanderer-Gruppe im Gegensatz zur altansässigen polnischen Bevölkerung in Schlesien. Als solche „Einwanderer“ sind die Polen in Mähren anzusehen, speziell im Industriebezirk von Ostrau. Die Zahl dieser Polen ist ziemlich groß, sie übersteigt 25 000. Sie leben im hiesigen Gebiet schon seit einer Reihe von Jahren; die überwiegende Mehrzahl hat sich hier vor 30 bis 40 Jahren ansässig gemacht. Dies sind fast ausschließlich Arbeiter und Bergleute. Das Los dieser Leute ist bemitleidenswert. Kein Abkommen Polens mit der Tschecho-Slowakei umfaßt die polnische Minderheit in Mähren. Es ist nicht bekannt, ob die polnischen Delegierten diesen Teil unserer Landsleute vergessen haben, oder ob die Tschechen absichtlich die Beratungen über Fragen der Polen in Mähren nicht zuließen. Fest steht wenigstens, daß die polnische Minderheit im Gebiet von Ostrau nicht aus den günstigen Bestimmungen Nutzen zieht, die im tschechoslowakisch-polnischen Abkommen enthalten sind und die unserer Minderheit in Tschechisch-Schlesien zugute kommen.

Auf den ersten Punkt rückt die Frage des Erwerbs der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit. Das Abkommen von St. Germain sieht vor, daß nur diejenigen Einwohner der tschecho-slowakischen Republik ipso jure die Staatsangehörigkeit erwerben, die schon vor dem Jahre 1910 das Recht der Gemeindezugehörigkeit gehabt haben. Nun hat sich vor dem Kriege niemand darum bemüht, in die Gemeinde aufgenommen zu werden, da ein jeder als österreichischer Bürger sich alle Rechte zunutze machen konnte. Und so ist es gekommen, daß etliche Zehntausend polnische Arbeiter nach dem Kriege ohne irgend welche Bürgerrechte in der Tschecho-Slowakei geblieben sind, den Schikanen der Behörden und der Arbeitgeber ausgesetzt. Tausende von polnischen Arbeitern haben in den letzten acht Jahren des Bestehens der Tschechoslowakischen Republik Eingaben um Zuerkennung der Staatsangehörigkeit eingereicht, doch fast alle wurden abgelehnt. Viele polnische Arbeiter schicken ihre Kinder in tschechische Schulen, in dem Glauben, daß dies zum Erwerb der Staatszugehörigkeit von Einfluß sein könnte; doch die Behörden machen sich auch hieraus nichts. Die Gemeinde Mährisch-Ostrau erleichtert zwar einem jeden Polen den Erwerb des Gemeinderechts, aber die Landesregierung in Mähren berücksichtigt keine Gesuche um Verleihung der Staatszugehörigkeit. So ist also die Masse der polnischen Arbeiter, die im Laufe vieler Jahrzehnte ungeheure Reichtümer für fremdes Kapital geschaffen hat, dort, wo sie für andere arbeitet, nicht im Besitz des von ihr verlangten Bürgerrechts. Haben daran sowohl diejenigen nicht gedacht, die die tschechisch-polnischen Abkommen abgeschlossen haben und auch diejenigen nicht, die von gegenseitiger Freundschaft und Zusammenarbeit sprechen?

Das zweite Schmerzenskind im Leben der mährischen Polonia ist das Schulwesen. Die Zahl der polnischen Schulen in Mähren ist ungenügend, es gibt deren nur fünf. Es muß jedoch betont werden, daß dies lediglich Privatschulen sind, denen die Gemeinde in Ostrau eine unbedeutende Subvention gibt, es gibt jedoch keine öffentliche Schule. Und es ist wahrhaft bewundernswert, wie sich dieser arme bedrückte polnische Arbeiter in der Fremde, umgeben von einem fremden Meere um seine Schulen kümmert. Die Bergleute geben oft ihren letzten Groschen, nur um ihre Schule zu behalten, nur um ihren Kindern eine Erziehung im polnischen Geiste angedeihen zu lassen.

Der Mittelpunkt des polnischen Lebens in Mähren ist das „Polnische Haus“ in Mährisch-Ostrau. Hier sind die polnischen Schulen untergebracht, hier haben die politischen, Bildungs-, Lehrlings-, Kulturellen Vereine ihr Heim, endlich auch die gut prosperierende Vorschußkasse.“

Der Artikel des Krakauer Witosblattes schließt mit einem Appell an das polnische Volk, es nicht zuzulassen, daß die polnischen Kinder entnationalisiert werden.

*

Wir haben diese Ausführungen mit aufrichtigem Mitgefühl gelesen und wünschen aufrichtig, daß es der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei so gut gehen möge, wie sie selbst und jeder Pole es diesem von seinem Staate abgetrennten Volkstum wünscht. Allerdings können wir dem Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ kaum das Recht zugestehen, für die polnischen Minderheiten in Mähren das Wort zu ergreifen, steht er doch obenan, wenn es gilt, für eine weit derbere Minderheitenpolitik in Polen selbst Prapaganda zu machen. Was die Polen jenseits unserer südlichen Grenzen erleben, das haben wir alles mit vielfacher Draufgabe durchgemacht und müssen wir heute noch immer am eigenen Leibe erleben. **Nur wer selbst gerecht lebt, darf anderer Leute Richter sein.**

Der Warenaustausch zwischen Polen und Deutschland.

Von Dr. G. A. Dalger.

In Polen besteht bekanntlich seit dem Juli 1925 für die Wareneinfuhr ein System der Reglementierung und Kontingentierung, das hauptsächlich als Hilfsmittel gegen die Passivität der Handelsbilanz gedacht ist. Auf Grund dieser Kontingentierung hat der polnische Kaufmann und Industrielle bisher aus Deutschland die notwendigsten Waren erhalten, die er zur Fortführung seines Geschäftes bzw. seiner Fabrikation benötigte. Auch die Freie Stadt Danzig konnte bis jetzt, dank besonderer Festsetzungen, ihren Bedarf ebenfalls aus Deutschland einführen. Aus dieser Regelung erklärt es sich, daß Deutschland trotz des deutsch-polnischen Zollkrieges an der Einfuhr nach Polen im Januar 1927 mit 24,5 Millionen Goldzloty von allen Staaten weitaus am stärksten beteiligt war und fast doppelt so viel einführte, wie die an zweiter Stelle stehenden Vereinigten Staaten von Nordamerika (13,4 Millionen). Auch in der Ausfuhr Polens für Januar 1927 steht Deutschland mit 22,2 Millionen an erster Stelle, dann folgt England mit 12,9 Millionen Goldzloty.

In jüngster Zeit tauchen nun immer eindringlicher Gerüchte auf, laut denen Polen eine Beschränkung der Einfuhrkontingente vornehmen will, um ein weiteres Abgleiten seiner Handelsbilanz zu verhindern. Letztere ergab im Jahre 1926 einen Aktiv-Saldo von 409,8 Millionen Goldzloty; daß dieser Ausfuhrüberschuß trotz einer mengenmäßig gewaltig gestiegenen Ausfuhr nur durch die Abdrosselung der Einfuhr erreicht wurde, geht klar und deutlich aus der Zusammenstellung der Wertzahlen des polnischen Außenhandels in den letzten drei Jahren hervor:

Jahr	Einfuhr: in Millionen Goldzloty		Ausfuhr: in Millionen Goldzloty		Saldo	
	halbj.	jährlich	halbj.	jährlich	halbj.	jährlich
1924:		1478,6		1265,9		—212,7
1925: 1. Halbj.	1048,2		630,1		—418,1	
2. „	554,6	1602,8	642,0	1272,1	+ 87,4	—330,7
1926: 1. „	352,0		574,5		+222,5	
2. „	544,2	896,2	731,5	1306,0	+187,3	+409,8

In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres hat sich die Abschnürung der Einfuhr, wie schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres, gelockert; die gestiegene Kaufkraft der polnischen Bevölkerung ermöglichte eine stärkere Eindeckung mit den notwendigsten Einfuhrwaren. Dadurch ging im Januar 1927 der Aktivsaldo der Handelsbilanz auf 7 (Januar 1926: 61,9) und im Februar auf 4,4 (Februar 1926: 42,9), im März sogar auf 0,4 Millionen Goldzloty zurück. Da die Ausfuhr von Kohle stark zurückgeht, die des Getreides sehr unbedeutend und auch der Zuckerexport vorläufig eingestellt ist, erscheint es sehr wohl denkbar, daß Polen vorübergehend seine Handelsbilanz durch eine weitere Beschränkung der Einfuhr zu schützen sucht.

Dabei muß jedoch beachtet werden, daß in der Gesamteinfuhr Polens im Jahre 1926 die für die einzelnen Länder und Waren festgesetzten Kontingente nur zum Teil ausgenutzt wurden und daß die tatsächlichen Einfuhren hinter der zulässigen Höhe zurückblieben, vor allem in der ersten Hälfte des Jahres 1926, als die Wirtschaft Polens noch darniederlag und die Währung geschwächt war. Aber bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 beginnt die Einfuhr kräftig zu steigen, wie aus der nachstehenden Tabelle über die monatliche Ein- und Ausfuhr Polens hervorgeht:

1926	Einfuhr in Mill. Gzl.	Ausfuhr in Mill. Gzl.	Saldo in Mill. Gzl.
Januar	47,3	109,2	+ 61,9
Februar	47,8	90,7	42,9
März	72,9	88,2	15,3
April	68,2	93,8	25,6
Mai	52,2	89,6	37,4
Juni	63,4	102,0	38,6
Juli	65,8	120,9	55,1
August	92,1	128,6	36,5
September	85,4	114,7	29,3
Oktober	102,2	117,9	15,7
November	108,0	131,7	23,7
Dezember	90,9	118,7	27,8

Bei gleichbleibender Ausfuhr hatte man für die kommenden Monate des laufenden Jahres mit einer durchschnittlichen Einfuhr nach Polen von rund 100 Millionen Goldzloty gerechnet. Inzwischen haben sich die Verhältnisse betreffs der polnischen Ausfuhr etwas ungünstiger gestaltet, als man anfänglich gedacht hatte. Die unmittelbare Folge davon ist natürlich eine entsprechende Einschränkung der Einfuhr, die sich voraussichtlich so lange auswirken wird, bis die Ernte des neuen Jahres zum Export bereit steht.

Wie stark sich der mengenmäßige Rückgang des polnischen Exportes finanziell auswirken wird, geht aus der bloßen Tatsache hervor, daß es sich bei der polnischen Ausfuhr namentlich um Massengüter handelt, während die Einfuhr vorwiegend aus Qualitätsartikeln, hochwertigen Rohstoffen und Halbfabrikaten besteht. Trotz der großen Ausfuhrprämie, die durch die Entwertung des Zloty gegeben war, trotz starker Begünstigung durch Steuerermäßigung und Frachtvergünstigungen, trotz der durch den englischen Bergarbeiterstreik hervorgerufenen ungewöhnlich günstigen Konjunktur für Kohle und Eisenprodukte hatte die polnische Ausfuhr des Jahres 1926 im Gesamtgewicht von 22,3 Millionen Tonnen nur einen Ausfuhrwert von 1306 Millionen Goldzloty, während die Ausfuhr des Jahres 1925 im Gesamtgewicht von 13,6 Millionen Tonnen bereits einen Ausfuhrwert von 1272,1 Millionen Goldzloty darstellte. Einer mengenmäßigen Steigerung der Ausfuhr um 64 Prozent steht also eine Werterhöhung der Ausfuhr um nur 2,8 Prozent gegenüber. Polen hat seine Ausfuhrwaren zu Schleuderpreisen verkauft, vor allem deshalb, weil es an Stelle des ihm verschlossenen deutschen Absatzmarktes seine Waren auf fremden Märkten zu wesentlich ungünstigeren Bedingungen absetzen mußte, um dort ins Geschäft zu kommen. Für die Volkswirtschaft Polens, im ganzen betrachtet, war die Ausfuhr des Jahres 1926 kein Segen. Gerade in dieser Tatsache kommt die Schädigung Polens durch den deutsch-polnischen Zollkrieg am deutlichsten zum Ausdruck.

Die beiden Mussolini.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Mailand, Anfang Mai.

Im großen Mailand gibt es ein kleines Zimmer, das seine Bedeutung hat. Von einem Zimmer zu sprechen, ist eigentlich eine übertriebene Höflichkeit, denn es hat zwar eine geradezu politisch rote Tapete, aber keine geraden Linien. Vielleicht ist das seine Seele. Und wie man weiß, kann eine Zimmerseele den Charakter seines Herrn bestimmen oder wenigstens bestimmend in sein Leben eingreifen. Große Horizonte eröffnet das schiefe Kämmerchen ja nicht: der Blick fällt auf Dächer, auf lauter winzige, morsche Schindeldächer, die um einen Luftschacht, den Hof, wenn man gönnerhaft sein will, einen altmodischen Reigen bilden. Gelüstet es den Bewohner, ein Stückchen vom italienischen Himmel zu sehen, so muß er dicht ans Fenster herantreten und den Kopf in den Nacken legen. Hat er die normale menschliche Stellung zurückgewonnen, so befindet er sich mitten im Volke, denn es hängt auch ein „Balkon“ in den Luftschacht hinunter und steinalte Büglerinnen und Wäscherinnen, neugierige Kinder dazwischen, die sich für die rachitischen Pflanzen in den Konservenbüchsen, den Blumenvasen, wenn man höflich bleiben will, interessieren, trippeln auf der Miniaturbühne hin und her, treten bei Zuschauerschaft nach Tenorsitte dicht an die Rampe.

In diesem Hinterhauszimmer wurde das neue Italien geboren.

Hier stemmte ein von der Polizei bedrängter Redakteur die Fäuste auf den falsch zum Licht liegenden Schreibtisch und knetete sein Schicksal, das Schicksal eines Vierzigmillionenvolkes. Dieser hochfahrende Mann hieß Benito Mussolini.

Nachdem es sich der junge Mann in den Kopf gesetzt hatte, von seiner Bude aus den Spaziergang nach Rom zu unternehmen, wo man ihn auf dem Kapitol zum römischen Bürger ausrief, blieb seine Hülle, das rote Zimmerchen, als Sehenswürdigkeit zurück. Jetzt steht Arnaldo Mussolini vor dem Schreibtisch, der vor Schreck und Stolz stumm geworden ist, und erzählt:

„Das Haus war ein einziges Verschwörernest. Überall waren Waffen versteckt, aber die Polizei hat niemals was gefunden. Nicht die Pistolen, die mein Bruder bei der Hand hatte, und nicht einmal die beiden Maschinengewehre . . .“

Arnaldo sieht Benito nicht unähnlich, nur daß er beleibter ist und einen Kneifer trägt. Da er infolgedessen die berühmten kreisrunden Augen der Mussolinis eher zusammenzwickt, als rollen läßt, könnte man ihn manchmal **für Max Reger ansprechen.** Das Haar wedelt ihm auch so selbständig um die Stirne. Er hat, angeboren oder angenommen, die Gebärdensprache seines großen Bruders, wirft das Kinn hoch und schiebt die Unterlippe vor, wenn er eine Pause des Überlegens macht, ist trocken, selbstbewußt in seiner Rede, scheinbar unempfänglich für Anerkennung oder Kritik. Wenn die Sprache auf den Duce kommt, sagt er immer: Il mio fratello Mussolini. „Das Gewehr hat mein Bruder Mussolini mitgenommen.“

Drunten plaudert er über die Kämpfe, die sich in dem Luftschacht und um den Schindelhof abspielten, dann bittet er den Pressechef seines Bruders, den Grafen Capasso Torre, in sein Auto. Wir folgen. Der Weg von dieser ersten faszistischen Arbeitsstätte, wo jetzt der Verlag Alpes seine Zelte aufgeschlagen, zu dem neuen, modernen Heim des Popolo d'Italia ist — jetzt — nicht weit. Seinerzeit, als der revolutionäre Avanti-Chefredakteur Benito Mussolini von der sozialistischen Partei ausgestoßen wurde, mochte er unerreichbar lang erscheinen. Hat die journalistische Welt schon jemals einen derart blitzartigen und meteorhaften Aufstieg eines Schriftleiters, einer Partei, einer Staatsbewegung erlebt? Man mag zur Politik Mussolinis stehen wie man will, die Art, wie er sich als journalistischer Kämpfer aufs ungesattelte Pferd geworfen hat und dem phantastisch scheinenden Ziele, das ihm vorschwebte, zustürmte, muß jeden Pressemann im Innersten mitreißen. Diese nichts fürchtende Tatkraft, die eine zwölfmalige Gefängnishaft nicht abkühlen konnte, nicht Hunger und Verrat, die sollten sich so manche unserer Jungen, die nicht erst etwas werden, sondern gleich etwas sein wollen, vor Augen halten.

Wie vorher Bnito, so leitet jetzt Arnaldo Mussolini das maßgebende Blatt Italiens, den „Popolo d'Italia“. Im gleichen unversöhnlichen, zielklaren, vorwärtsjagenden Geist. Er hat die gleiche schneidende, Diskussionen abschneidende Sprache wie der frühere Führer, der sich eine gute Dosis von jener Wurschtigkeit gesellt, wie sie den Starken auszeichnet, wenn sie ihm auch nicht immer steht.

Schon die Vorhalle des Gebäudes, in dessen Bauche die Rotationsmaschinen donnern, atmet nichts mehr von dem die Armut kennenden, die Schächer auf den Fersen wissenden Geist des roten Hofzimmers. Da lehnt ein junger Athlet in der Pose der Entspannung, ein gutes Marmorwerk, und daneben steht ein mächtiges Relief der Apenninenhalbinsel, auf der Brenner, Triest, Fiume und Zara angeschraubt sind: buchstäblich mit Eisenmuttern angeschraubte Pfosten. Darüber ein Wort D'Annunzios: Was ich umklammert habe, das lasse ich nicht!

Es scheint Mussolinis Wahlspruch in der äußeren wie in der inneren Politik zu sein. Oben zwei Arbeitsräume, der Saal Bonservizi und der Saal des 28. Oktober. Die Redaktionszimmer Arnaldos und Benitos. Bonservizi, dessen Gedächtnis in der Namengebung fortleben soll, war der von Faszistengegnern in Paris ermordete Korrespondent des „Popolo d'Italia“, und Arnaldo hat sein bleiches Opferhaupt immer vor Augen. Am 28. Oktober begann der Marsch auf Rom und so, wie Benito sein Zimmer verlassen hat, als ihn der König rief, unberührt und unbenutzt blieb es so stehen. „Hoffen wir“, sagt Arnaldo, „es möge noch lange verödet bleiben!“ So lange sein Herr nicht zurückkehrt, so lange werden seine Adler über Rom kreisen.

Wir haben also Muße, die Wiege des Faszismus zu betrachten. Von den unzähligen Geschenken, die Mussolini täglich aus aller Herren Länder erhält, die in Rom bereits eine ansehnliche Ziffer von Quadratmetern bedecken, von den Huldigungsartikeln, die diesem ersten Leitartikler dargebracht werden, die vom Frühlingsgedicht des Backfisches bis zum afrikanischen Löwen des Herrschers von Aethiopien nichts vermissen lassen, hat der Liebling der Fortuna natürlich nur einige wenige in seinem Mailänder Arbeitsheim unterbringen können. Mehr oder minder gelungene Büsten von ihm stehen herum, Zeichnungen hängen da, Photographien und Karikaturen sind an die Wand geheftet — „Ecce Stresemann!“, verfehlt Arnaldo Mussolini nicht hinzudeuten —, ein zerschossener Stahlhelm ruht auf einem Tisch und blutrot leuchtet eine der umstrittensten Kommunistenfahnen von der Wand.

Am interessantesten aber sind die Familienbilder, die über Benitos Schreibtisch hängen: seine Eltern, deutlich gemalt, wie sie ein Kind sehen will, nicht futuristisch-kubistisch in geometrische Grundbegriffe aufgelöst, wie Mussolini selber jetzt mit Vorliebe von den „Modernen“ abgebildet wird. Dazwischen ein kleines Gemälde, das eine jener locker aus Steinen gefügten Behausungen grauen Tones zeigt, wie sie die Maler so gerne als „echt italienisch“ und die ersehnten Käufer als „direkt malerisch“ bezeichnen, Bauernhäuser, in denen aber weder Maler noch Käufer wohnen möchten. Mussolini hat darin gewohnt, über der steinernen Stiege, die ins Innere der Hütte führt, ist er sogar geboren worden. Und wieder, im Angesicht dieser Ärmlichkeit, vergißt man die leidige Politik und sieht nur staunend die Freitreppe zum Kapitol, den Weg, den ein nur auf sich gestellter Mann zu erklimmen imstande ist.

Gegenüber Mussolinis Kinder: Edda, die jetzt bereits zu einer Signorina herangewachsen ist, und seine beiden Buben mit den kreisrunden Augen unter den Ponyhaaren. Der jüngere hat einen auffallend germanischen Einschlag.

Arnaldo weiß noch immer interessant zu plaudern. Er sucht keine Ehren, das merkt man ihm an, er begnügt sich mit der Größe des Bruders. Und doch, wer weiß: vielleicht wird auch der Nachfolger des Duce — man spricht ja so gern und so vorzeitig davon — Mussolini heißen.

Gustav W. Eberlein (Rom).

Wirtschaftliche Rundschau.

Aus der polnischen Bankwelt. Eine aufsehenerregende Statutengenehmigung ist dieser Tage in Warschau erfolgt. Es handelt sich um die frühere Union Liberty-Bank, die einigen Warschauer Großindustriellen gehört und in die „Szwajcarsko-Polski-Bank Kapitalizacyjny" (Polnisch-Schweizerische Kapitalisierungsbank) mit einem Kapital von 2,5 Millionen Zloty umgewandelt worden ist. Außer der Erlaubnis, die üblichen Bankgeschäfte vorzunehmen, hat sie das Recht erhalten, Prämien für Spareinlagen auszulosen, ein Privileg, daß in Polen bisher nur die Staatliche Postsparkasse (PKO) besessen hat. — Die Bank Angielsko-Polski erhöht ihr Aktienkapital von 1,5 Millionen auf 2 Millionen Zloty. — Für die Wojewodschaft Schlesien ist unter Beteiligung des ostoberschlesischen Kommunalverbandes und der Wojewodschaft eine Kommunalbank gegründet worden, welche die durch die Wojewodschaft den Gemeinden, Verbänden usw. gewährten Kredite verwalten soll. — Die Warschauer Außenhandelsbank weist in ihrem Geschäftsabschluß für 1926 einen Gewinn von 74 630 Zloty bei einem Aktienkapital von 1 Million Zloty auf.

Die Kommerzialisierung der Eisenbahnen. Das vom Verkehrsministerium ausgearbeitete Projekt einer Verordnung des Präsidenten der Republik über die Kommerzialisierung der Eisenbahnen ist bereits zur Begutachtung allen Ministerien zugesandt worden und wird bald vom Ministerrat erörtert werden. Das Prinzip, auf dem das Projekt basiert, ist, daß die Eisenbahnen eine staatliche Unternehmung bleiben, und nur die Art und Weise der Verwaltung derselben einer Änderung unterliegen wird. Die Aufsicht wird das Verkehrsministerium führen. Das leitende Organ der Eisenbahnen wird der Oberste Rat bilden, den der Staatspräsident ernennt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Mai auf 5.9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. Mai. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,78—47,22, bar 46,81—47,29. Prag: Ueberweisung 377,50. London: Ueberweisung 43,50. Zürich: Ueberweisung 58,12. Riga: Ueberweisung 64,00. Danzig: Ueberweisung 57,44—57,58, bar 57,50—57,65. Mailand: Ueberweisung 212,00. Budapest: bar 63,35—64,85. Neuyork: Ueberweisung 11,40. Bukarest: Ueberweisung 18,70. Czernowitz: Ueberweisung 18,55.

Warschauer Börse vom 9. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Kopenhagen —,—, London 43,46, 43,57—43,35, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,05, 172,48 — 171,62, Stockholm —,—, Wien 125,90, 126,21, 125,59, Italien 49,12, 49,24 — 49,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,04 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. — Gd., — Br., Polen 57,50 Gd., 57,65 Br.

Züricher Börse vom 9. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,19$^{15}/_{16}$, London 25,26¼, Paris 20,38, Wien 73,17½, Prag 15,40, Italien 28,45, Belgien 72,28¾, Schweiz —,—, Helsingfors 13,12½, Sofia 3,75, Holland 208,09¼, Oslo 134,46¾, Kopenhagen 138,76¾, Stockholm 138,95, Spanien 92,02½, Buenos Aires 2,20¼, Tokio —,—, Bukarest 3,28, Athen 6,95, Berlin 123,20, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,72½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,25 Zł., 100 deutsche Mark 210,68 Zł., Danziger Gulden 172,55 Zł., österr. Schilling 125,34 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 7. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.784	1.788	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.226	4.215	4.226
5.85 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.004	2.008	2.007	2.011
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.198	2.208	2.192	2.202
4.5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.474	20.526	20.474	20.526
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.4955	0.4975
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169.70	169.12	168.70	169.12
10 %	Athen	5.61	5.63	5.61	5.63
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.595	58.735	58.60	58.74
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.74	81.94	81.73	81.93
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.602	10.642
7 %	Italien . . 100 Lira	23.22	23.28	22.36	22.42
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.402	7.422	7.402	7.422
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.49	112.77	112.50	112.78
8 %	Lissabon . 100 Esc.	21.495	21.545	21.475	21.525
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.96	109.24	108.96	109.24
5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.515	16.555	16.515	16.555
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.478	12.518	12.478	12.518
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.07	81.27	81.05	81.25
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.57	74.75	74.51	74.69
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.71	112.99	112.71	112.78
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.34	59.48	59.32	59.46
6 %	Budapest . . Pengö	73.49	73.67	73.48	73.66
10 %	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbr. 59,50—60. 3½- und 4proz. Kriegspfandbriefe 40,00. 3½proz. Pos. Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 95,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 96,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Zemstwa Kredyt. 26,50. 5proz. Poż. konwers. 68,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 11,00. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 20,50. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 34,00. H. Cegielski (50 Zł.) 50—49,50. C. Hartwig (50 Zł.) 52,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 7,00. Luban (1000 M.) 115—110. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,25 bis 1,20. Unja (12 Zł.) 23,00—23,50—23,25. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,20. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 2. bis 7. Mai.

	2. 5.	3. 5.	4. 5.	5. 5.	6. 5.	7. 5.
Roggen						
Warschau	51,50	—	52,50	53,00	53,40	54,00
Posen	—	—	50,50	—	51,50	51,50
Weizen						
Warschau	60,50	—	58,50	62,50	—	63,00
Posen	—	—	58,50	—	58,50	59,00
Gerste						
Warschau	—	—	44,00	—	46,00	48,00
Posen	—	—	40,00	—	41,50	43,00
Hafer						
Warschau	44,00	—	44,50	—	46,50	43,00
Posen	—	—	42,50	—	43,50	43,50

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Mai. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 57,25—60,25, Roggen 51,00—52,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 83,25—86,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 73,00, do. (65% inkl. Säcke) 74,00, Gerste 42,00—44,00, Braugerste prima — bis —, Hafer 43,50—44,50, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32,00—34,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 34,50, Roggenkleie 37,00—38,00, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 9,50—10,50, Fabrikkart. 16proz. —,—, blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: schwächer. — Bemerkungen: Gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 9. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm:

Rotklee pa. 300—350, Weißklee pa. 280—320, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 180—200, Gelbklee in Kappen 70—80, Inkarnatklee 200—225, Wundklee 240—260, Reygras hiesiger Produktion 120—140, Tymothe 50—55, Serradella 16—17, Sommerwicken reine 33—34, Winterwicken 100—130, Peluschken 32—35, Grünerbsen 60—65, Pferdebohnen 48—50, Viktoriaerbsen 80—85, Felderbsen 40—46, Gelbsenf 60—65, Raps 70—75, Rübsen 80—85, Saatlupinen, blaue 18—20, Saatlupinen, gelbe 20—23, Leinsaat 90—100, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—160, Buchweizen 40 bis 45, Hirse 30—35, Mais „Pferdezahn" 58—60, do. rumänisch 35—36.

Mehl. Warschau, 7. Mai. Die feste Tendenz am Mehlmarkt dauert an. Ware ist am hiesigen Markt nur wenig vorhanden. Im Großhandel wird frei Warschau notiert: 50proz. Roggenmehl 78—80 Zł. für 100 Kg., ca. 60proz. 76 Zł.

Mehl. Krakau, 7. Mai. Krakauer Weizenmehl 45proz. 95—96, 50proz. 93—95, 45proz. Griesmehl 96—97, Krakauer Roggenmehl 60proz. 76—77, Posener Roggenmehl 65proz. 79—80, rotes Mehl 34—35. Tendenz: fest.

Mehl. Lemberg, 7. Mai. Die Tendenz am Mehlmarkt ist bei vollständigem Fehlen von Ware sehr fest. Wegen Festsetzung der Höchstpreise von Mehl und der sehr hohen Getreidepreise werden am Platze keine Preise kalkuliert.

Berliner Produktenbericht vom 9. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. —,—, Mai 305—305,75—305, Juli 299—300, September 270 bis 271. Roggen märk. 271—276, Mai 276, Juli 260, September 231—231,50. Gerste: Sommergerste 240—260, Futter- u. Wintergerste 225—235. Hafer märk. 240—245, Mai 244, Juli 237 bis 237,50. Mais 192—195. Weizenmehl franko Berlin 37¼—39¼. Roggenmehl franko Berlin 36,50—38,00. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 17,25 bis 17,50. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 20—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,70—20,00. Trockenschnitzel 13,60—13,80. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 34,20—34,60. — Tendenz für Weizen still, Roggen ruhig, Gerste still, Hafer ruhig, Mais still.

Danziger Produktenbericht. Zufuhr nach Danzig am 9. Mai. Weizen 1 Waggon (15 t), Roggen 1 Waggon (15 t), Gerste 7 Waggons (100 t), Hülsenfrüchte 2 Waggons (30 t).

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Mai in Krakau — 1,38 (1,18), Zawichost + 1,91 (1,80), Warschau + 2,04 (2,05), Plock + 1,78 (1,76), Thorn + 2,20 (2,17), Fordon + 2,27 (2,25), Culm + 2,10 (2,09), Graudenz + 2,37 (2,37), Kurzebrak + 2,64 (2,65), Montau + 2,11 (2,14), Piekel + 2,11 (2,14), Dirschau + 2,09 (2,14), Einlage + 2,33 (2,34), Schiewenhorst + 2,50 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Führe sämtliche
Schlosserarbeiten
an
Markisen
Türschließern
Jalousien
und
Patentschlössern
aus. Näheres 6573
Sienkiewicza 8., II r.

Sommer-sprossen,
Leberflecke, sowie sämtliche Hautunreinlichkeiten **beseitigt schnell** u. **radikal**
Crême Bella
seit Jahren erprobt und anerkannt
6393 bewährt.
Preis 2.50 zł.
Bella-Seife 1.25 zł
erhältlich in Apotheken und Drogen-Geschäften oder direkt bei der Firma
Apteka p. Koroną
Poznań, Górna Wilda 61

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 5677
B. Muszyński
Lubawa.

Heirat

Dame Vermögen in bar und Grundst., wünscht sich zu verh. m. Herrn nicht u. 30 Jhr. in sich. Position. Ehrensache. Offerten unter **R. 3589** an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädel, brün., 23 J. alt, sucht einen Herrn kenn. zu lernen **zwecks Heirat.** Besserer Handwerker angenehm. Aussteuer vorhand. Off. mit Bild welches sofort zurückg. wird bitte ich unt. **T. 3594** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. zu senden.

Landwirts-tochter
23 Jahre alt, dunkelbl., musikalisch, 5000 zł Vermögen sowie Möbel, sucht Herrenbekanntsch. zwecks baldig. **Heirat.** Herren in sicher. Position, auch bess. Handwerker od. Kaufmann woll. nur erstgemeinte Zuschr. mit Bild unter **L. 6772** a. d. Gst. d. Z. richt.

Stellengesuche

Land- u. Fabrikbesitzerssohn, kath., 22 J. alt, mit Fach- u. bess. Schulbildung, ca. 3 J. Praxis, beherrscht sehr gut die poln. Sprache, Kenntnisse der Landwirtschaft nebst Buchführung, tätig auf Brennereigut, 2000 Mg. groß. im Kreise, unter Leitung d. Administrators, sucht Stellg. als
Inspektor
auf mittlerem Gute, von sofort od. später. Gefl. Angebote erbittet unter **M. 6773** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als
Inspektor oder Rechnungsführer
(auch beides zugleich) v. 1. 7. 1927. Bin 33 J. alt, verh., 14 J. Praxis, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, mit sämtl. vork. Arb. sowie Amts-, Gutsvorsteher- u. Krankenkassen-Angelegenheiten bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.
Meld. unt. **K. 6769** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Vertrauensstellg.
irgend welch. Art von rüstigem, 58jährigem
Wirtschafts-Inspektor
Junggeselle, gesucht. Kaut. kann evtl. gestellt werden. Angebote unt. **C. 3603** an die Gst. d. Z.

Suche für meinen Sohn, der die polnische u. deutsche Sprache beherrscht u. die landw. Schule besucht hat, v. 1. Juni Stellung als
Eleve, Praktikant.
Rutkowski, Rudy,
poczta Rynarzewo,
pow. Szubin. 3596

Landwirt-Eleve
24 Jahre a., m. 3½ jähr. Prax. a. deutschen und polnisch. Gütern, gute Empfehlungen, **sucht Stellung** unter Leitg. des Besitzers von sofort oder später. Geg. gleichgültig. Off. u. **P. 6699** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche
Försterstelle.
Bin geb. Westpreuße, verheiratet, ohne Kind., auch besitze ich aus mein. 30 jährig. Försterlaufb. sehr gute Zeugn. Die staatliche Försterprüfung habe ich in Thorn mit sehr gut bestanden. Der poln. Sprache u. Schrift bin ich vollkommen mächt. Mein Dienstantr. kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unt. **C. 6742** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster
18jähr. Praxis, kath., 34 J. alt, verh., 1 Kind, firm im Fach, Sprache deutsch u. poln., **sucht Stellung** vom 1. 6. od. später. **K. Kurzawski, Försterei Koszelewki,** poczta Lidzbark, pow. Działdowo, Pom. 6648

Förster
32 J., verheir., längere Jahre selbständig im Staatsdienst tätig, deutsch und polnisch in Wort u. Schr., **wünscht Veränderung.** Gefl. Off. unter **D. 3611** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Brennereiverwalt.
31 J. alt, verh., vertr. im Brennereifach, mit elektr. Lichtanl., im Bes. amtlich. Befähigungsnachw., Kenntnis der Meßuhr, sucht v. 1. 7. 27 Stellung. Gefl. Off. u. **G. 6683** an d. Gst. d. Z.

Einfacher, erfahrener
Brenner
verh., 31 J. alt, 1 Kind, **sucht** ab 1. 7. 27 **Dauerstellung.** Höchste Ausb. garant. Off. u. **A. 6740** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Hochbautechniker
od. **technischer Bürogehilfe** oder in ähnl. Fach der Holzbranche. Bin auch in Buchführung bewandert. Off. bitte u. **U. 3598** an d. Geschst. d. Ztg. einzus.

Junger Mann
23 J. alt, mit all. vorkommend. Büroarbeit. vertraut, sucht v. 1. 6. irgendw. Stellg. Ang. u. **N. 6692** a. d. Gst. d. Z.

Evgl., militärfr., kräft.
Müller
22 J. a., m. elektr. Motor vertr., **sucht** von sof. od. 1. Juli **Dauerstellung.** Auch als allein. Geselle m. Landarb. angenehm. Off. unter **Z. 6623** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger, 22jähriger
Müllergeselle
tüchtig im Fach, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Zuschriften sind zu richten an 3532
Waldemar Gerth, Liszkowice, p. Rojewo pow. Inowrocław.

Junger, strebsamer
Müller 6762
sucht von sofort oder später **Stellung.** Bin mit Motor vertraut u. führe kleine Repar. aus. **Grafke, Działdowo,** Pomorze, pocztowa 4.

Oberschweizer,
von Kind an b. Fach, mit langj. gut. Zeugnissen, **sucht** von sofort od. spät. **Stellung** in Pommerell. od. im Posen'schen. Gefl. Off. an **A. Pruchniewski,** Oberschweizer, **Szerzepowice** p. Wolkowo, pow. Kościan, Poz. 6733

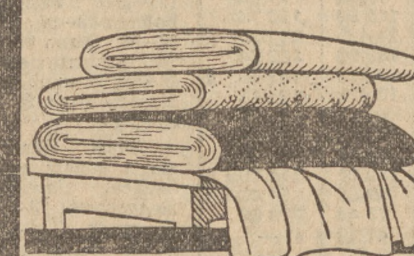
Gärtner
18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit in einer Handelsgärtnerei beendet hat, sucht von sofort zwecks Fortbildung Stellung in einer Guts- oder Handelsgärtnerei, bei bescheidenen Lohnansprüchen. Sprache dtsch. u. poln. Offerten bitte an **Heinrich Nardmann, Turostowo, Post Kiczkowo, Kreis Gniezno.** 6766

Junger **Gärtnergehilfe** sucht v. sofort od. spät. Stellung. Offerten an **Willi Gollnik, Zbiczno,** pow. Brodnica, Pom. 6767

Herren-Paletot
wie nebenstehend
aus prima Gabardin
erstklassige Ausführung
in eigenen Werkstätten angefertigt
zł 59.—

Flotter Sport-Anzug
aus gutem Gabardin, tadelloser Sitz
zł 65.—





Nach Maß gemachte Kleidung kann nicht besser passen wie unsere fertigen Anzüge und Paletots. 6775

Umsonst erhält jeder Kaufende eines Herren-Anzuges oder Paletots eine **passende Mütze.**

„WŁÓKNIK", Inh. F. Bromberg
Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6 (Friedrichsplatz).

Gärtner
sucht eine feste, dauernde **Stellung** vom 15. 5. oder 1. 6. Mehrere Jahre schon im Fach, vertraut m. all. Gartenarbeiten, Frühbeete, Topfpflanzen-Kultur, Baumschule und Gemüsebau. Besitze gute Zeugnisse u. Empfehlg. Offerten unt. **T. 6718** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Krankenschwester,
gestützt auf gute Zeugnisse u. längere Praxis, sucht Stellung. Off. u. **S. 3593** a. d. Gschst. d. Z.

Kindergärtnerin
(Polin) z. größ. Kindern sucht Stellg. vom 15. 6. od. 1. 7. Gt. Zgn. vorh. Off. an **Bubacz, Michorzewko-Opalenica.** 6674

Dame, geschäftst., ehrl., sol., w. Stellg. i. n. gut. Hause. Selb. ist a. gewillt, kl. frauenl. Haush. z. führ. od. and. selbständ. Stell. einzun. Gefl. Angeb. u. **E. 3612** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche Stelle
vom 15. 5. od. 1. 6. als
Wirtin od. Stütze
in Restaurant, Gutshaushalt oder ähnlich. Offerten unt. **E. 6746** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fräulein, ev., polnisch sprechend, **sucht** z. 1. 6. **Stellung** als
Wirtin.
Bin im Kochen, Backen, Einwecken u. allen Arbeiten erfahren. Offert. unter **Z. 6732** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Aelt. Person sucht Stellung
zur Führung der Wirtschaft in frauenlosem Hause, am liebsten auf dem Lande. Angeb. u. **D. Z. Walis, Toruń,** Szeroka. 6712

Für mein Mündel
16 Jahre alt, gesund u. kräftig, schon in Stellg. gewesen, **suche Dauerstellung** zu Kindern od. im Haushalt. 3621
St. Heinke, Garbary 35/40 Tel. 36.

Besitzertochter
evgl., sucht vom 1. 6. od. 15. 6. **Stellung** zur Vervollkommnung i. Haushalt. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschr. unter **R. 6716** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Suche zum 15. 5. Stellg. auf größerem Gute, um **gründlich die Wirtschaft zu erlernen.** Offerten unter **B. 3602** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Mützenmacher
gesucht. **Switalski, Niedźwiedza 4.** 3610

Erstklassiger Repräsentant

von bedeutendem Werke für das Gebiet der Wojewodschaft Posen und Pommerellen

gesucht.

Es kommen nur technisch gebildete, redegewandte Bewerber mit hohen kaufmännischen Fähigkeiten inbetracht, die in Industrie- und landwirtschaftlichen Kreisen bestens eingeführt und in der Lage sind, sich technisch und kaufmännisch rasch einzuarbeiten. Verlangt wird auch zielbewußtes und exaktes Arbeiten. Vollkommene Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung.

Gefl. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche nur von Herren, welche erwähnten Anforderungen voll u. ganz entsprechen, erbeten unt. **„Erfolgreich" N. 6552** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein jüngerer
Müllergeselle
kann sich sofort melden 6675
Wyrwa Młyn, Terespol, powiat Swiecie.

Ein Rittergut in der Nähe v. Grudziądz **sucht** vom 1. Juli einen verheirateten od. unverheirat. einfachen
Inspektor.
Derselbe muß die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch. sow. Gutsvorstehersachen erledigen können und polnisch. Staatsbürger sein. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Off. m. Gehaltsanspr. bitte zu richten unt. **G. 6754** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gesucht von sofort oder 1. Juli 1927
Waldwärter
für 400 Morgen Forst, der auch zugleich Feldhüter sein muß. In Frage kommt nur ein zuverlässig., nüchterner Mann, d. ausreichende Kenntnisse im Forstfach besitzt. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen an 6686
Rittergut Sucumin
Post, Bahn, Starogard
(Pomorze).

Erfahrener, tüchtiger
Laborant
für bald nach Toruń gesucht. Kenntnisse der Marzipanmasse-Fabrikation erwünscht. Ang. m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüch. unt. **J. 5086** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6542

Landw. Beamter
evgl., mit mindestens 5jähriger Prax. **gesucht** zum 1. Juni 1927. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf einzusenden. Geh. monatl. 7 Ztr. Roggen. Persönliche Vorstellung verbeten. 6591
A. Ziehm, Smętówko, pa. Smętowo.

Suche für mein Lastauto einen älteren, nüchternen
Chauffeur
der gleichzeitig **Autoschlosser** ist u. Reparaturen allein ausführen kann. Selbiger muß längere Zeit Lastauto gefahren haben. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an 6761
O. Dahlmann,
Mühlenwerke,
Starszewy.

Unverheirateter
Chauffeur
kann sich meld. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsforderung unt. **U. 6725** an die Geschst. dies. Ztg.

Schulentlass. Jungen oder **älteren Mann** zum Viehhüten gesucht. **Seefeldt, Pawłówek,** pow. Bydgoszcz. 3607

Für 9jährig. Mädchen
Lehrerin
zu baldigem od. später. Antritt gesucht. Bewerbungen erbeten an **Oberamtmann Laschke, Góreczki** p. Borzęciczki, pow. Koźmin. 6436

Stenotypistin
mit mehrjähr. Praxis, **deutsch** - polnisch, zum sofortigen Antritt oder 1. Juli für Bydgoszcz gesucht. Offerten unt. **D. 6668** an d. Geschäftsstelle dieser Ztg. erw.

Selbständige
Verkäuferin
für **Kurzwaren und Kindergarderobe** mit gut. Zeugnissen, polnisch u. deutsch sprech., kann sich melden.
Dom Futer i Galanterji
N. Blaustein
Stary Rynek 5/6. 6744

Eine
Verkäuferin
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, per 1. Juni
gesucht.
Otto Nehring
Fleischermstr. Chojnice.

Geübte
Zuarbeiterinnen
für Damenputz, zur Aushilfe gesucht. 6774
Hurtownia i Fabryka Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
BYDGOSZCZ
ulica Dworcowa 92.

Suche zum 15. Mai eine perfekte
Köchin
mit Hausarbeit. 6765
Frau **Käthe Medzeg, Fordon.**

Zum 1. oder 15. Juni sauberes, erfahrenes, älteres, evangelisches
Stuben-mädchen
für größer. Landhaushalt **gesucht.** Zeugn. und Gehaltsansprüche erbeten unter **H. 6763** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villen-Grundstück
mit Speicher u. Garten, alters- u. krankheitsh. in Kowalewo zu verkaufen. Daselbst steht auch eine fast neue
Strickmaschine
zum Verkauf. 6771
F. W. Garbrecht, Kowalewo, Toruńska 9, Pomorze.

Besitzung
i. Dortmund, 19 Zimm., Einfahrt, Hofraum, Stallg., geg. Grundstück oder Wohnhaus zu tauschen. Off. unt. **V. 3599** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verkaufe
mein Grundstück
30 Morgen (davon 14 Morgen zweischnittige Wiese, auch Torf), mit Inventar. 20 Minut. v. Bahnh. **Tama Brodzka. Schmidt, Rowydwór,** poczta Brodnica. 6729

Ausverkauf
von Glas, Fayence, Porzellanwaren und Geschenk-Artikeln
wegen vollständiger Umstellung des Geschäftes zu Fabrikpreisen.
Bazar-Bydgoski, Jagiellońska 17
Plac Teatralny. 6758

Strohpresse
für Draht, vierkant pressend, gebraucht aber gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe zu richten an: 6698
Häckselwerk Langfuhr, Hauptstr. 60/61.

Tüchtige Friseuse u. **ein jüng. Gehilfe** p. bald gesucht 3606
Zbożowy Rynek 5.

Strickerinnen
für Strümpfe und Sweaters **gesucht**
Zu melden bei **Lange**
ul. Mazowiecka 8. 6777

Für größeren Gutshaushalt wird besseres evangel. **Fräulein** als
Stütze
bei Familienanschl. **gesucht.** Selbiges muß sich vor keiner Arbeit scheuen. Beding.: Erfahren im Landhaushalt und in Stellung gewesen. Offerten mit Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter **J. 6764** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kompl. Motordreschsatz
gut erhalten, Fabrikat Deutz, 8 P. S., **Dreschkasten** mit doppelter Reinigung, so wie **Schlafzimmer-Einrichtung** in Eiche und Marmorplatten, **besseres Zimmer** in Nußbaum, gut erhaltener **Kinderwagen** sowie neu, stehen preiswert zum Verkauf bei 3534
Lutz, Ustaszewo, Bahnstation Podobowice, powiat Znin.

1 bunter Kachelofen
1 Ventilator
da überzählig, billig zu verkaufen. 6748
Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28, Tel. 1670.

Kartoffeln
5/4 Zoll aufwärts, gutkochend
kauft alle Sorten
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr Telefon 424 22.

Alle Sorten
Speisekartoffeln
kauft
Otto Belau, Sępólno.
Fernruf 3. 6130

Suche im Kreise Wirsitz eine kleine private
Landwirtschaft
oder ein **Hausgrundstück** in der Nähe ein. Stadt oder eine **Ansiedlung** bis 70 Mrg. groß. Meld. sind z. richt. u. **B. 6741** a. d. Gst. d. Z.

Suche sofort **Privatgrundstück** b. 35000 zł Anzahlung zu kaufen. Offerten unt. **F. 3617** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vertausche
meine **Gastwirtschaft** mit 12 Morg. Land, sehr geeignet für Fleischerei, hart an der Chaussee Bydgoszcz-Sępólno gelegen, mit ein. Grundstück gleich welcher Art nach Deutschland. 6646
Erich Kobs, Wiskitno, Stat. Wierzchucin Król.

Papier-geschäft 3486
m. Galanterie- u. Spielwaren, i. bester Lage in Nakło, mit anstoßender 3-Zimmerwohng., unt. günstig. Bedingung. zu verkaufen. Auskunft: **Kamiński, Bydgoszcz,** Dworcowa 94, od. auch direkt: **„Tani Bazar", Nakło,** ul. Bydgoska 354.

Jg. hochtragd. Kuh
verkauft 3608
Basche, Osowagóra.

Klavier verkauft billig
Drost, Hetmańska 22.
3619

Kaufe Notenschränke
f. Transport. Off. u. **W. 3600** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe
eine Bockspritze, sow. **einen Wolf** (fast neu). Stehen zur Ansicht bei Fleischerm. **Deck, Bydgoszcz-Okole.** 6647
Erich Kobs, Wiskitno, Stat. Wierzchucin Król.

Zu kaufen gesucht: 6745
1 Zementrohrform
licht. Durchm. 1,00 m, äuß. Durchm. 1,20 m. Brunnenb. **M. Krüger** in **Brodnica n. Dr.,** ul. wiejska 70.

Größerer
Kafferöster
für Motorantrieb **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. erbitte u. **„Rösterei" D. 6640** an d. Gschst. d. Z.

Klein. Heckgebauer
verkauft sehr billig
3561 **Jasna 8, Ir.**

Kiefernschnitt-material
20—45 mm, sucht zu kaufen **Otto Kahrau, Grudziądz,** 6751
Sienkiewicza 16.

30 Klafter guten
trockenen Torf
hat billig abzug. 3616
Kukuk, Pawłówek.

Wohnungen

3-Zim.-Wohng. m. einer 4-Zim.-Wohng. zu vertauschen. Zu erfragen **Schmidt, Długosza 8.**
3622

Sommerwohnung
2—4 Zimmer, Küche, Bahnst., an Wald und Weichsel, für Mai und Juni **zu vermieten. Wendland, Brzoza,** Post Toruń 2. 6755

Wohnung
v. 1—2 Zimm. u. Küche für sofort zu mieten **gesucht.** Miete für ein Jahr kann vorausgez. werden, evtl. wird auch Renovier. übernomm. Zu erfragen bei 3618 Friseur **Felix Jarzyna,** ul. Sniadeckich 9.

Fabrikgebäude
mögl. mit elektr. Antr. sof. zu mieten od. kauf. gesucht. Off. u. „Metall" **G. 3626** an d. Gst. d. Z.

Werkstatt mit kleiner Wohnung und Lagerschuppen von sofort zu vermieten. 6613
Trzeciego Maja 20.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. a. 2 Herr. od. Ehep. z. vm. v. 15. 5. **Gdańska 130,** Toreing. pt.

Habe ein **möbl. Zimmer** zu vermieten. 3605
Zamojskiego 20, p., lks.

Pachtungen

Achtung! 600 Morg. m. lebend. u. totem Inventar zu verpachten. Auskunft erteilt **Nalazek,** ulica **Chrobrego 13.** 3620

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Briefmarken.

Durch Verordnung des polnischen Post- und Telegraphenministers sind neue rote 20-Groschen-Briefmarken mit dem Bildnis des Staatspräsidenten Mościcki in den Verkehr gebracht. Die alten 20-Groschen-Briefmarken, die sich noch im Umlauf befinden, behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Außerdem sind anläßlich des polnischen Nationalfeiertages Sonderbriefmarken mit der Aufschrift „Na oswiatę gr 5" (Für Volksaufklärung 5 Groschen) in beschränkter Auflage zu 10 und 20 Groschen herausgebracht worden. Der Preis für diese Marken ist um 5 Groschen höher, als der tarifarisch festgesetzte Wert. Der hierdurch erzielte Überschuß kommt der Vereinigung der Polnischen Schulvereine zugute, zu denen u. a. auch der Polnische Schulverein in Danzig gehört. Diese 20-Groschen-Marken sind dunkelblau, die 10-Groschen-Wertzeichen braun gehalten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Abkühlung und Bewölkung, aber keine Niederschläge an.

Blütenpracht.

Wo Blüten sind, da ist auch Freude der Menschen. Der harte Wirklichkeitssinn verliert etwas von seiner Schwere; er beschwingt sich und steigt empor in die Gefilde der Schönheit. Die Welt wird schöner mit jedem Tag. Im blühenden Verschwenden kann sie sich nicht genug tun.

So sehr wir wünschen möchten, daß das Blühen Bestand hätte — wir wissen doch, die Blüten müssen sterben. Jede Geburt trägt schon den Keim des Todes in sich. Aller Traum vom Glück verweht zu blasser Erinnerung. Unsere Lebensuhr rückt mit jedem Frühling eine Stunde weiter; zuletzt werden wir fragen: was nun?

Haben wir ein Recht, mitten in die Frühlingsfreuden hinein so ernste Gedanken zu stellen? Wer nur am Oberflächlichen hängen bleibt, der wird sich wohl hüten, andere ernst zu stimmen und sich lieber etwas vorgaukeln. Aber schon der Dichter sagt ja: „Die Blume verblüht, die Frucht muß treiben." So bezaubernd auch Farbe und Duft der Blüten sind, hinter beiden steht der Wille zur Frucht. Der Frühling ist nicht um seiner selbst willen da, sondern als Entwicklungsstufe für Sommer und Herbst. Wenn jetzt kalte Nächte sind, oder wenn die Blüten verregnen, daß die Insekten nicht hin- und herfliegen können, um die Bestäubung zu vollziehen, was nützt uns dann alle Blütenpracht! Sie war nur für das Auge da, für wenige Wochen; sie ist keine Erfüllung. Die Welt in Blüten aber deutet auf Erfüllung hin. Die schöne Blütenstunde soll der Stunde entsprechen, wo die Frucht geprüft und gewürdigt wird. An den Früchten erkennt man, ob der Blütenfrühling zugleich ein Werkfrühling war.

Wer wollte jetzt daheim bleiben, wo die Blütengründe locken? Es zieht uns hinaus. Wie kurz ist der Frühling! Und im Blick auf das junge Jahr sollen wir unsere Jugend im Volk nicht vergessen, die auch herrlich prangt, aber sich nicht Selbstzweck sein darf, sondern zu vollwertigen Persönlichkeiten erzogen werden muß, die eine Erfüllung bedeuten. Die Welt in Blüten, darum auf zu hoffnungsreichem Wirken!

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde um 10,30 Uhr + 4,50 Meter, bei Thorn etwa + 2,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 1 Schleppdampfer und 3 beladene Oderkähne nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen 1 Schleppdampfer und 2 unbeladene Oderkähne. — In den Hafen von Brahemünde kamen außerdem 5 Traften Holz.

§ **Wieder falsche 20-Złoty-Noten.** Die Bank Polski gibt folgendes bekannt: In den letzten Tagen sind falsche 20-Złoty-Banknoten mit dem Datum des 15. Juli 1924 (II. E. M. oder II E. M. E. Typ. 7) in den Verkehr gebracht worden. Die falschen Scheine sind auf einfachem Papier mit eingedrucktem Wasserzeichen, in der Farbe heller und matter als die echten ausgeführt. Das Bild Kosciuszkos hat infolge schlechter Farbenzusammenstellung einen ungewöhnlichen Ausdruck. Der Druck ist ungleichmäßig und dicker, die Unterschriften sind ungeschickt nachgeahmt.

§ **Ein mutiger Lebensretter.** Am Montag, 9. d. M., gegen 5 Uhr nachmittags fiel beim Spielen an der Stadtschleuse das siebenjährige Söhnchen des Schneidermeisters Cichanowicz, Gammstraße 1 wohnhaft, in die Brahe. Dies sah gerade der Sergeant Gwizdelski vom hiesigen Ernährungsamt, und warf sich ohne Besinnen ins Wasser, wo er den schon versinkenden Knaben ergriff und ans Ufer brachte. Nachdem er den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückgerufen hatte, stellte er ihn den Eltern zu.

§ **Der Zirkus Staniewski**, der noch vom vorigen Jahre her den Brombergern in guter Erinnerung ist, hat diesmal seine Zelte auf einem großen Platz an der Viktoriastraße aufgeschlagen und gibt dort seit Sonnabend Vorstellungen. Aus dem umfangreichen und vielseitigen Programm, das bei jeder Vorstellung Änderungen bzw. Ergänzungen erfährt, seien besonders hervorgehoben die gymnastischen Vorführungen auf dem Trapez in zehn Meter Höhe, die Seiltänzer, Akrobaten, die hervorragenden Leistungen auf Fahrrädern, die hohe Reitschule, die Pferdedressur und die hervorragenden russischen und ungarischen Tänze. Auch ein lebendes „Aquarium" fehlt nicht. Viel Spaß macht Ribo mit seinen dressierten Lieblingen (Schweinen, Ziegen, Hunden, Katzen, Enten usw.), und große Heiterkeit lösen auch die Clowns aus, die wirklich originell sind. Das Pferdematerial ist hervorragend und die Aufmachung des Unternehmens geht über die Durchschnittsleistungen der in den letzten Jahren hier gesehenen Zirkusse erheblich hinaus.

§ **Die Wohnungen nicht ohne Aufsicht lassen!** Nicht genug kann davor gewarnt werden, die Wohnungen ohne Aufsicht zu lassen. Besonders in der jetzigen Jahreszeit, wo jeder nach einem regnerischen und kühlen Winter die ersten Sonnentage genießen will, wissen auch die Herren von der Zunft der Langfinger die Situation und den Frühling zu nützen: Wenn die Familien zu Spaziergängen oder Ausflügen das Haus verlassen haben, können die Einbrecher ohne Störung arbeiten. So nützten auch die Bromberger Einbrecher den letzten Sonntag kräftig aus: Zwischen 8 und 10 Uhr vormittags drangen unbekannt gebliebene Diebe in die Wohnung der Frau Gertrud Uckeley, Rinkauerstraße Nr. 20, ein und stahlen Schmucksachen, zwei Jagdgewehre, eine Luftbüchse, Decken und einen Revolver im Gesamtwert von etwa 4000 zł. — Aus einer Wohnung des Hauses Fröhnerstraße 9 entwendeten ebenfalls Einbrecher am vergangenen Sonntag 100 zł in bar. — In eine Wohnung des Hauses Rinkauerstraße 49/50 drangen am gleichen Tage Einbrecher ein und stahlen 150 zł in bar. Alle drei Einbrüche wurden in Abwesenheit der Wohnungsinhaber ausgeführt.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Raubes ist der Händler Franz Nawrocki, ohne ständigen Wohnsitz, angeklagt. Er entriß auf der Straße in der Nähe des Bahnhofs einer Frau die Geldtasche mit Inhalt und ergriff dann die Flucht, wurde aber kurz darauf gefaßt. Er wird nach dem Antrage des Staatsanwalts von der 1. Strafkammer des Bezirksgerichts zu zwei Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Wegen Urkundenfälschung wird sodann gegen den Kaufmann Anton Bartoszek aus Gollantsch verhandelt. Er fälschte im Januar d. J. einen Schuldschein, indem er sich darauf als ein Restaurateur Zalewski bezeichnete. Mit diesem gefälschten Schuldschein schädigte er einen hiesigen Kaufmann in der Schwedenstraße um einen Geldbetrag. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat; das Urteil lautet auf acht Monate Gefängnis bei sofortiger Inhaftierung. — Der 17jährige Josef Wawrzyniak verübte auf der Croner Chaussee einen Raubüberfall, indem er einem Schulmädchen einen kleineren Geldbetrag aus der Hand riß. Der Antrag lautet auf sechs Monate, das Urteil auf vier Monate Gefängnis.

ln. **Eine raffinierte Diebin** namens Boleslawa Radziminska, wohnhaft Kurfürstenstraße 68, hatte sich gestern vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Wegen Beihilfe nahmen auf der Anklagebank Platz die Tischlereheleute Boleslaw und Luzie Rominska, wohnhaft Prinzenhöhe 9. Die erstgenannte Angeklagte war als Dienstmagd bei dem Fleischermeister Perlik in Bleichfelde beschäftigt. Dort bestahl sie systematisch die Ladenkasse, und zwar um insgesamt ca. 10 000 zł in einem Zeitraum von neun Monaten. Für das Geld kaufte die Diebin sich viele Sachen und bestellte bei den Mitangeklagten, die sie zu den Diebstählen anspornten, eine Wohnungseinrichtung, die später beschlagnahmt wurde. Außerdem nahm das Ehepaar sämtliche Gegenstände, die die Diebin für das gestohlene Geld kaufte, in Aufbewahrung. Der Staatsanwalt beantragte sowohl für die Diebin, wie auch für die Helfershelfer je ein Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Radziminska zu einem Jahr Gefängnis, die Rominskis zu je fünf Monaten Gefängnis.

§ **Ein Bandenüberfall** ereignete sich in der Nacht zum 3. d. M. in dem Dorf Mamlitz, Kreis Schubin. Dort drangen fünf bewaffnete Banditen in die Wohnung des Ehepaares Mazurek ein und forderten unter Androhung der Erschießung die Herausgabe sämtlichen Bargeldes. Mit 800 zł zogen die Banditen davon. Des Falles nahm sich die Kriminalpolizei an, die jetzt zwei der Beteiligten verhaften konnte.

§ **Verhaftet** wurden ein Einbrecher, zwei Personen, die von auswärtigen Behörden gesucht wurden, eine Person wegen Kindesmords und drei wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* *

* **Guesen (Gniezno)**, 9. Mai. Hier stürzte ein gemauerter Pfeiler zusammen und erschlug die vorübergehende neunjährige Stanisława Kowalewska.

* **Lindensee**, 9. Mai. Vom Zuge erfaßt wurde auf der Eisenbahnstrecke von Krzycko-Nowe nach Włoszakowice der Schrankenwärter und Kriegsinvalide Manka auf dem Nachhausewege von Luschwitz. Seine Angehörigen fanden ihn am andern Morgen in schwerverletztem Zustande. Er verstarb gleich, nachdem er in seine Wohnung geschafft war.

fs. **Wollstein (Wolsztyn)**, 9. Mai. Am gestrigen Sonntag nachmittag veranstaltete der hiesige Evangelische Jungmädchenverein unter Leitung der Gemeindepflegerin Fräulein B. Ch. Weier eine wohlgelungene Märchenaufführung: „Dornröschen" in der Bearbeitung von Fellner. Die hiesige Musikvereinigung der Herren Kötzsche, Schütze, Zeidler und Köbe unter Mitwirkung von Frau Pastor Engel hatte sich dem guten Zweck — es galt dem Fonds des zu beschaffenden Glockengeläuts — zur Verfügung gestellt. Nach der einleitenden Ouvertüre zu dem „Barbier von Sevilla" trug Frl. Frieda Hoffmann einen eigens zu dieser Veranstaltung verfaßten Prolog vor. Es folgten vom Orchester die Paraphrase über zwei Rosenlieder von Ph. von Eulenburg. Darauf folgten in acht Akten unter stilvoller Ausstattung und lebenswahrer Darbietung die einzelnen Szenen des Märchens. Alle Darsteller und Darstellerinnen gaben ihr Bestes, so daß voller Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten großen Saales des Grand Hotels nicht enden wollte. Die Pausen wurden durch die kunstfertigen Vorträge des Orchesters, welches Kompositionen von Mozart, Offenbach, Rossini und Mendelssohn spielte, ausgefüllt. Die bei freiem Eintritt veranstaltete Sammlung ergab 270 zł, die neben einer ersten Stiftung von 500 zł den Anfang zur Deckung der auf 10 000 zł veranschlagten Kosten bildet. — In eine eigentümliche Lage sind hier gegen 25 Besitzer von Kähnen und teilweise Anlieger des Wollsteiner Sees geraten. Sie erhielten je ein Strafmandat von 10 zł wegen Nichtanmeldung ihrer Boote! Da die Aufforderung hierzu nicht wie ortsüblich durch öffentlichen Ausruf, sondern im Amtsblatte erfolgte, ist zur gemeinsamen Beschwerdeführung ein Rechtsanwalt bestellt worden. Außerdem besteht zwischen der Stadt bzw. den das Uferrecht besitzenden Bürgern und der Seeeigentümerin, der Herrschaft Komorowo, eine noch ungeklärte Rechtslage, da nämlich das Befahren des Sees vielfach nicht gestattet wird.

Kleine Rundschau.

* **Wirbelstürme** haben wieder in den Vereinigten Staaten große Schäden angerichtet. Besonders schwer wurde Texas und Kansas heimgesucht. Ein Zyklon zerstörte gestern abend fast alle Gebäude im Geschäftsviertel von Poplarbluff im Staate Missouri. Dabei wurden rund 100 Personen getötet und 250 verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa eine Million Dollar. — In den übrigen Gebieten wurden 55 Personen getötet.

* **Papier aus Getreidehalmen.** Im amerikanischen Staate Jowa hat man erfolgreiche Versuche mit der Herstellung von Papier aus den Getreidehalmen gemacht. Da die Gegend als Getreideanbaugebiet bekannt ist, besteht die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit sämtliche Zeitungen des Staates Jowa aus Getreidehalmen ihr Papier beziehen.

Börsendämmerung!

Vor dem Ende der Aufwärtsbewegung.

Aus Berliner Börsenkreisen wird uns geschrieben:

Dem Börsenbesucher erging es in der letzten Zeit **wie einem** Hochtouristen, der sich auf steiler Höhe befindet, jeder weitere Schritt nach oben birgt Gefahren in sich, und blickt er rückwärts, so wird sein Blick schwindlig, da er erst jetzt gewahr wird, in welch gefährliche Höhen er sich verstiegen hat. Man hat schon oft das Ende der Hausse prophezeit, die Aufwärtsbewegung wurde auch schon mehrmals unterbrochen durch mehr oder minder heftige Kurseinbrüche, aber immer wieder rissen Börsenoptimismus, Publikumskäufe und Auslandsengagements, begünstigt durch die leichte Geldverfassung an allen internationalen Börsenplätzen, sowie insbesondere auch in Deutschland, das Kursniveau immer wieder mit elementarer Gewalt nach oben. Es fehlte zwar nicht an warnenden Stimmen der verantwortlichen Großbankleiter, des Reichsbankpräsidenten und zahlreicher Industrieführer aus allen Lagern der deutschen Wirtschaft, die vor den Gefahrenmomenten des übertriebenen Börsenoptimismus warnten und die Kursbewertung als den wirtschaftlichen Tatsachen weit vorauseilend beurteilten. Dabei aber muß gesagt werden, daß diese beispiellose Hausse weniger ein Werk der berufsmäßigen Börsenspekulation ist, die vielmehr aus angeborenem Skeptizismus die Bewegung mehr als Mitläufer denn als treibende Kraft mitmacht, als eine Wirkung umfangreicher Industriekäufe und spekulativer Engagements des Privatpublikums.

Doch ist seit einigen Wochen trotz weiterer heftiger Kurssprünge dem aufmerksamen Beobachter der Börsenvorgänge ein Tendenzumschwung nicht verborgen geblieben, es herrscht eine bedenkliche Nervosität in den Börsensälen, die Schwankungen nach unten und oben erreichen Ausmaße, wie sie die Vorkriegszeit niemals gekannt hat. Die warnenden Stimmen mehren sich und finden eindringlichere Beachtung, als noch kurze Zeit vorher. Und als nun Geheimrat Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, auf der Jubiläumstagung des Bayerischen Industriellenverbandes in nicht mißzuverstehenden Worten der Bestürzung und Verwunderung verantwortlicher Industriekreise über die Börsenentwicklung Ausdruck verlieh, begann das Kursgebäude bedenklich ins Wanken zu geraten. Dazu gesellten sich neu erwachende Sorgen um die Versorgung des Geldmarktes, ungünstige Berichte aus den rheinisch-westfälischen und oberschlesischen Kohlenbezirken, mancherlei Befürchtungen in innerpolitischer Hinsicht, so daß die Kursabschläge ein ziemliches Ausmaß annehmen konnten. Prophet für eine zukünftige Börsenentwicklung zu spielen, ist immer eine undankbare Aufgabe, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir am Ende der nun beinahe ein halbes Jahr lang ununterbrochen währenden stürmischen Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen stehen, und daß eher eine rückläufige Tendenz zu erwarten ist.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß das hohe, oder wie viele meinen, das zu hohe Kursniveau gewisse Gefahrenmomente für die deutsche Volkswirtschaft in sich birgt. Denn die unentwegten Optimisten vergessen gern, daß es ebenso wie ein Steigen der Kurse auch einmal ein Abwärtsgleiten geben kann, und es ist eine alte Börsenerfahrung, daß es nach unten noch immer viel schneller und unverhoffter gegangen ist, als nach oben. Besonders darf man sich nicht gegen die Gefahrenmöglichkeiten verschließen, die in der Wiedereinführung des Terminmarktes für Aktien liegen; denn durch den Mechanismus des Terminhandels ist es weiten Kreisen ermöglicht, ganz erheblich über die ihnen zur Verfügung stehenden Barmittel Abschlüsse zu tätigen. Es muß also gerade in der jetzigen Zeit starker Börsennervosität Pflicht der Banken sein, den Terminengagements ihrer Kundschaft eine sorgfältige Überprüfung angedeihen zu lassen und evtl. strengere Deckungsvorschriften einzuführen. A. F.

Wirtschaftliche Rundschau.

Über die Gründung eines polnisch-deutschen Kreditinstituts in Berlin berichtet die „Aj. Wschodnia". Dieses Institut „Kredipol" (Kreditinstitut, G. m. b. H., Berlin) habe sich die Aufgabe gestellt, dem billigen ausländischen Kapital Wege nach Polen zu ebnen. Das Institut will zu günstigen Bedingungen lang- und kurzfristige Anleihen für Kommunen, Gemeinden und polnische Industrieunternehmungen finanzieren, auch Hypothekendarlehen vermitteln, und überhaupt den polnisch-deutschen Warenverkehr durch Wechsel-Inkasso und -Diskont erleichtern. Weiterhin soll es die deutschen Märkte mit polnischen Wertpapieren durch Kauf und Verkauf bekanntmachen. Das Institut wird auch Verwaltungen von Immobilien in Deutschland, die in polnischem Besitz sind, ebenso deren Ankauf und Verkauf übernehmen. Die Leiter des Instituts sind Begale und Wroblewski.

Ein Vertreter amerikanischer Baumwollfirmen in Warschau. „Gazeta Warszawska Poranna" meldet, daß ein Vertreter amerikanischer Baumwollfirmen in New Orleans, Taylor, in Warschau weilt. Herr Taylor ist nach Polen gereist, um mit den polnischen Regierungsfaktoren und den Vertretern der Industrie über die Möglichkeiten eines direkten Imports von Baumwolle aus Amerika nach Polen über Danzig und Gdingen zu verhandeln. Die Angelegenheit hängt mit den Bemühungen zusammen, den Import ausländischer Waren nach Polen mit Umgehung der deutschen Häfen zu bewerkstelligen. Das genannte Blatt erfährt, daß in den nächsten Tagen eine Konferenz von Vertretern des Handelsministeriums, sowie des Verkehrsministeriums mit den interessierten industriellen Kreisen stattfinden werde.

Zuckerbank (Bank Cukrownictwa, Sp. Akc.) in Posen. Am 4. d. M. fand die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Josef Zychliński, statt. Der Vorsitzende hob in seiner Eröffnungsansprache die hervorragende Entwicklung hervor und das große Vertrauen, dessen sich die Bank sowohl im In- als auch im Auslande erfreut. Nach der Ehrung der verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Dr. Hans Bütthner, Dr. Hermann Jacobson und Stefan Swilzawski verlas der Generalsekretär der Bank, Kalwary, die Tagesordnung der Sitzung. Aus dem Bericht der Bankleitung für das Geschäftsjahr 1926 geht hervor, daß die Bank im weiteren Verlauf sich günstig entwickelt und ihre Zuckerverkaufsorganisation auf dem Inlandsmarkt dank der neuerrichteten Lager in den wichtigsten Zentren ständig verbessert. Der Engroshandel mit Zucker, welcher der Bank zur Kontrolle unterstellt ist, erfüllt seine Verteilungsfunktionen immer besser. Die Bank erstrebt in ständiger Arbeit die rationelle und gleichmäßige Versorgung des ganzen Landes mit Zucker und beabsichtigt, durch Handels- und Krediterleichterungen den breitesten Massen den Zuckerkonsum zu ermöglichen.. Eine günstige Erscheinung ist die ständige Zunahme des Zuckerverbrauches, der jährlich durchschnittlich ca. 10 Kg. pro Kopf der Bevölkerung beträgt. Die Bank hat neue Absatzmärkte im Fernen Osten, Griechenland und Afrika gewonnen und erobert auch in größerem Maße die Märkte der Baltischen Staaten. Bemerkenswert erscheint, daß die Bank aus ihren Kredit- und Handelsoperationen 8 463 300 englische Pfund bei der Bank Polski eingezahlt hat und ferner am Kapital der polnisch-britischen Handelsbank in Danzig beteiligt ist. Die Bilanz der Bank für das Jahr 1926 schließt mit einem Gewinn von 1 916 820,06 Złoty ab, von welcher Summe 4 Prozent für Dividenden und 8 Prozent für Superdividenden bestimmt wurden. Nach der Kenntnisnahme des Berichts und der Verlesung des Protokolls der Revisionskommission hat die Versammlung einstimmig beschlossen, den Bericht und die Bilanz zu bestätigen und dem Rat und der Verwaltung für die fruchtbringende Tätigkeit Entlastung zu erteilen. Ferner wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital von 4 800 000 Złoty auf 6 Millionen Złoty zu erhöhen durch Ausgabe von 12 000 neuen Inhaber-Aktien zu je 100 Złoty zum Emissionspreis von 110 Złoty, für welche der Verband der westpolnischen Zuckerindustrie das Vorverkaufsrecht hat.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 91.

Statt besonderer Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines lieben Mannes, spreche ich hiermit meinen

innigsten Dank

aus. **Elisabeth Megier.**

Am ersten Jahressterbetage meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Väterchens, des Kaufmanns

Ignacy Radoszewski

findet in der Allerhl. Herz-Jesu-Kirche am Donnerstag, d. 12. d. Mts., vorm. um 3/4 9 Uhr eine Totenandacht für den teuren Entschlafenen statt.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an 3624

Witwe E. Radoszewska nebst Kindern und Verwandten.

Bydgoszcz, den 10. Mai 1927.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch

gute Arbeit durch

Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte

Dworcowa 79. Telefon 651. 6261

Przetarg przymusowy.

Dnia 14 maja b. r. o godz. 9 przed poł. będę sprzedawał w **Bydgoszczy** przy **ulicy Dworcowej nr.4** (Fabryka motorów i maszyn) najwięcej dającemu za gotówkę następujące przedmioty:

6 tokarek, 1 maszynę frezową, 1 motor 50 m. k., 12 szrubstoków, 3 maszyny do robienia dziur, 24 modele, 1 kompl. urządzenie kuźni, 2 maszyny do pisania (Adler), 1 etażarkę do akt, 1 biurko dęb. z pulpitem, 2 biurka dęb., 1 dużą kasę ogniotrwałą, 2 foteliki i kanapa z wikliny, 3 krzesła, 3 foteliki do biurek.

Cywiński, komornik sądowy w Bydgoszczy,

ulica Kordeckiego 35 6778

Zwangsversteigerung. Am 14. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ulica Dworcowa Nr. 4 (Maschinen- und Motorenfabrik) an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 6 Drechsel- und 1 Fräsmaschinen, 1 Motor 50 P. S., 12 Schraubstöcke, 3 Lochmaschinen, 24 Modelle, 1 kompl. Schmiedeeinrichtung, 2 Schreibmaschinen (Adler), 1 Aktenetagere, 1 Eichenschreibtisch u. Pult, 2 Schreibtische (Eiche), 1 feuersichere Kasse, 1 Korbmöbelgarnitur, 3 Stühle, 3 Schreibtischsessel.

Fesch — elegant

kleiden Sie sich 6770

für wenig Geld!

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	19,50
Damenschuhe, „Lack", Lederabsatz	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig", franz. Abs.	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig", Lederabs.	28,50
Damenschuhe, „Modelle", feinfarbig	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht	25,00
Herrenschuhe, „Lack", Handarbeit	28,50
Herrenschuhe, „Lack", genäht	35,00

Kleider:

Weiße Voile-Einsegnungskleider	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline	19,50
Damenkleider, „Waschseide"	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide"	28,50
Damenkleider, „Modelle"	38,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform	6,50
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kassah	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei"	14,50
Damenblusen, „Waschseide"	16,50

Mäntel:

Frühjahrsmantel, „Seidenfutter"	38,50
Sommermantel, „engl. Stoffe"	48,50
Gabardinmantel, ganz auf Seide	58,00
Seidenmantel, „herrliche Fassons"	68,00
Ripsmantel, ganz auf Seide	78,00
Seidenmantel, „Modell"	98,00

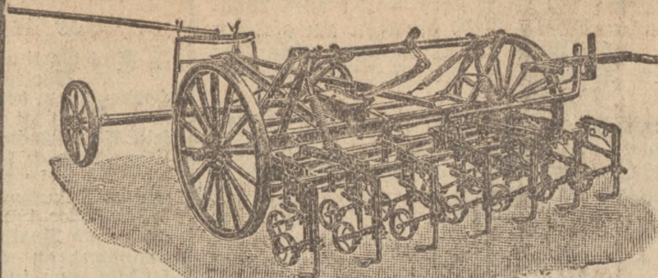
Kostüme:

Blau, farbig Boston, Jacke auf Seide	38,50
Frühjahrskostüm, Jacke auf Seide	48,50
Gabardinkostüm, mod. lange Form	68,00
Gabardinkostüm, Ia Qual., blau u. hell	85,00
Ripskostüm, Ia Qual., „Modell"	98,00

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht. herrl. Farb.	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle a. Crep-Georgette u. Stroh	19,50

Mercedes, Mostowa 2.



Schmotzer Hackmaschinen

übertreffen alles.

Modernste Konstruktion, hervorragende Arbeit.

Mehrfach prämiiert.

Verlangen Sie Prospekt von den Generalvertretern:

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik

Gegründet 1885

Danzig. **Graudenz.** 2608

Wilh. Buchholz

Ingenieur

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen

Gegründet 1907

Ankerwickelei, Radioanlagen.

Elektr.	Bügeleisen, 3 kg	zł 27,50
„	Reise-Bügeleisen	„ 27,—
„	Kochtöpfe, 1 Ltr.	„ 29,25
„	Kaffeemaschinen	„ 125,—
„	Heizkissen	„ 41,—
„	Staubsauger	„ 350,—

u. a. m. 5895

Bydgoszcz, Gdańska 150a.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

6306

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6

Schindelwerke. 6304

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 6470

Spargel Radieschen Spinat usw.

in größeren u. kleiner. Meng. **ständig abzugeb.** ebenfalls blühende

Pelargonien

für Balkons u. Gärten in größeren Mengen.

Meldungen

ul. Nakielska 64

Tel. 1486. 3613 Tel. 1486.

Wenn Sie ein gutes Seifenpulver suchen!

Króla

ÜBERALL ZU HABEN!

P. T.

Hierdurch geben wir uns die Ehre, ergebenst zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß wir am **10. Mai d. J.**

ulica Jagiellońska 17, Plac Teatralny

ein Web- und Kurzwaren-, Galanterie-, Damen- und Herrenwäsche-Magazin

eröffnet haben.

Unsere Devise wird sein: **Gute Ware, billige Preise,** reelle u. fachmännische Bedienung.

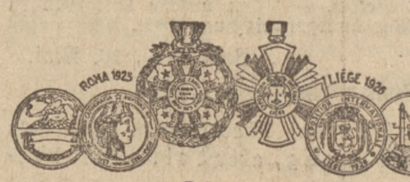
Obige Waren werden wir zu Fabrikpreisen verkaufen.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen wir 6759

Hochachtungsvoll

Inhaber: M. Szyk, A. Derchelt

P. S. Den Herren Beamten u. Eisenbahnern günstige Zahlungsbedingungen.



Gegr. 1911.

Magazyn Mód B. Cyrus

Bydgoszcz, ul. Gdańska 155

empfiehlt 6750

erstklassige Damenkonfektion.

Pelze aller Art werden zur Aufbewahrung angenommen.

Sommersprossen



gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unt. Garantie Apotheker **J. Gadebusch „Axela"-Krem gegen Sommersprossen,** 1/2 Dose 2,50 zł, 1/1 Dose 4,50 zł. Dazu **„Axela"-Seife** 1 Stck. 1,25 zł, 3 Stck. 3,50 zł. In **Bydgoszcz** z. hab. i. nachstehend. Droger. u. Apotheken: Umbreit-Apoth., Okole, Apteka Piastowska, Pl. Piastowski, Apteka pod Aniołem, ul. Gdańska, Kużaj-Apoth., Długa, Ignacy Rochon-Apoth., Niedźwiedzia, St. Bożeński, Gdańska 23, M. Górecki, Pomorska 8, M. Buzalski, Drogerie, Okole, J. Kotlega, Dworcowa 13, Fr. Bogacz, Dworcowa 94, A. B. Lewandowski, Długa 41, B. Kiedrowski, Długa 64, A. Kłoniecki-Osie (Pom.), Karol Stark, Gdańska 48, J. Gluma, Dworcowa Nr. 19a, Drogerja pod Łabędziem, Gdańska 5, Drogerja Teatralna, Pl. Teatralny 3. W. Heydemann, Gdańska 20, M. Walter, Gdańska 37, Foto Drogerja, Jagiellońska 43, Schenk i Ska., Król. Jadwigi 15, Fr. Nowicki, Rynek Zbożowy, Schiefelbein-Bocianowo, Kopczyński-Drogerie „Minerwa", Sniadeckich, Kindeman, ul. Nakielska. 4881

Viehsalz

offeriert **„Polrux",** Poznańska 1. 3614

Wenn Sie waschen wollen

dann gebrauchen Sie nur **Lesynaseife** und **Lesyl.** Sie haben dann die Gewißheit, daß Ihre Wäsche, ohne beschädigt zu werden, schneeweiß wird.

Lesynaseifen sind sehr sparsam und starkschäumend

Lesyl ist das hervorragende, garantiert chlorfreie und unschädliche Seifenpulver, von großer Waschkraft.

Lesynaseifen und Lesyl erhalten Sie in jedem besseren Kolonialwaren-Geschäft.

Verkauf an Wiederverkäufer ab **Lager Bydgoszcz,** ulica Marcinkowskiego 8b, Telefon Nr. 1759.

„Lesyna" Inh.: **Gebrüder Hagemann, Wejherowo**

vorm. **C. Lemke & Sohn.** 6779

Eröffnung

des

Café Theatergarten

Kawiarnia Teatralna 6749

Donnerstag, den 12. d. Mts., 17 Uhr.

Konzert der gesamten Kapelle des 62. Inf.-Regiments.

Der Garten ist prächtig dekoriert. Die Leitung.



Milch-Transportkannen

in schwerster, verzinnt. Ausführung, Fabrikat: **Arkona, Silesia** und **Olkusz**

10 Liter

15 „ 5379

20 „

Verlangen Sie bitte Angebot.

F. Kreski

Bydgoszcz.

Musiklehrerin

sucht ihren größeren **Schülerkreis** an eine mögl. gepr. Lehrkraft **abzugeben.** Deutsch u. Poln. erforderl. Off. u. **M. 6691** a. d. Gst. d. Z.

Civil-Kasino

Gdańska 160a.

Gut-bürgerlicher Mittagstisch

Złoty 1,35, 6535

Abonnenten Złoty 1,20.

Welcher Gutsbesitzer

will seinen Betrieb technisch u. wirtschaftlich vervollkommnen?

Deutsch. Ingenieur

stellt sich vom 15. 6.-15. 7.

gratis

zur Verfügung u. verlangt lediglich für sich und seine Familie Aufnahme für diese Zeit. Meldungen erbitte unt. **D. 6743** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavier-unterricht

w. erteilt gründl. u. bill. **Jackowskiego 14, III.** 3537

Für Mittags- o. Abendstund. suche mögl. Zentr.

Klavier z. Ueben.

Gefl. Angeb. u. **A. 3601** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Dienstag, d. 10. Mai 27,

abends **8 1/4** Uhr:

Gastspiel erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters.

Und Pippa tanzt

Ein Glashüttenmärchen in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Eintrittskarten Dienstag von 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Freitag, d. 13. Mai 27,

abends **8** Uhr:

Letzte Abendaufführung der Operette

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson, Musik v. Oskar Straus.

Eintrittskarten bis einschl. Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

6737 **Die Leitung.**

Kino Kristal

6.45 8.45

!Heute Premiere!

„Um Recht und Ehre"

In den Hauptrollen: 6776

Harry Liedtke — Gräfin Agnes Esterhazy

Mary Parker — Harry Hardt — Robert Scholz

Drama aus dem Leben nach dem Roman „Der tolle Teddy" von Erich Friesen.

Beiprogramm